

Ostdeutsche Morgenpost

Erste ober-schlesische Morgenzeitung

Bezugspreis 6000.— Mk. (12 000 poln. Mk.) monatlich. Verlag u. Redaktion: Beuthen, Lange Str. 19. Fernspr. Nr. 79, 368 u. 3031. Postfach 125. Haupt-Geschäftsstelle: Beuthen O.S., Bahnhofstraße 1. Geschäftsstellen: Gleiwitz, Wilhelmstraße 38. Fernspr. 227. Kattowitz, Dankschlagstraße 9, Fernspr. 483. Ratibor, Neumarkt 3, Fernspr. 301. Oppeln, Ring 13. Breslau, Herrenstraße 50, Fernspr. Amt 5989.

Industrie- und Handels-Zeitung

Erscheint täglich, auch Sonntags und Montags früh.
Unterhaltungsbeilage — Literarische Rundschau — Sportbeilage — Bühne und Film — Wirtschaftskreis — Reich der Frau — Schach- und Sammel-Zeitung — Täglich: Großer Berliner und Breslauer Kursteil.

Großes Nachrichten- u. Anzeigenblatt

Anzeigen: 10 gespaltene Millimeterzeile im Industriebezug 120,00 Mk., auswärts 160,00 Mk. 4 gespaltene Millimeterzeile im Industriebezug 400,00 bzw. 600,00 Mk. Preise freibleibend. Rabatt nach Tarif. Bei ausgiebiger Beilegung fällt der Rabatt fort. — Postfach-Konto: Verlagsanstalt Ritsch & Müller, G. m. b. H. Breslau I 25 808. — Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen O.S.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telephonischer Aufgebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.
Maschinenbruch, Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises, oder Nachlieferung der Zeitung.

Erhebliche Erhöhung des Reichsbankdiskontes

Zwei D-Züge im Kölner Bezirke verunglückt — Der Völkerbund und das Saargebiet — 1. Dollar = 27 431,25 Mk.

Tageschau.

Die Reichsbank erhöhte gestern den Wechseldiskont von zwölf auf achtzehn Prozent.

Reichsbankpräsident Dr. Hakenstein sprach im Zentralausschusse der Reichsbank über die Finanzpolitik der Reichsbank.

Im Reichstage wurde der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums angenommen.

Im Preussischen Landtage fuhr gestern Minister Severing fort, seine innenpolitischen Maßnahmen zu rechtfertigen.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit saarländischen Fragen.

An der Berliner und Breslauer Börse war die Kursbewegung ungleichmäßig; der Dollar wurde mit 27 431,25, die Dollar-Schabanweisungen gestern zum ersten Male mit 25 750 amtlich notiert.

Der Mieterverein Beuthen beschäftigte sich mit dem Stadterordnetenwahlen.

In Rybnik wurden mehrere Grabbänder festgenommen.

Erhöhung des Wechseldiskontes

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Die Reichsbank erhöhte mit Wirkung ab Montag den Wechseldiskont von zwölf auf achtzehn und den Lombardzinsfuß von dreizehn auf neunzehn Prozent.

Berlin. Der Zinsfuß der Darlehenskassen beträgt den Montag ab bis auf weiteres allgemein: für Vorzugsdarlehen 18½ Prozent, für Darlehen gegen Verpfändung festverzinslicher Wertpapiere einschließlich unverzinslicher Schabanweisungen 19 Prozent, für Darlehen gegen Verpfändung von Aktien und dergl. sowie von Waren 20 Prozent.

Beratungen über Lord Curzons Rede in Berlin.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. In der Wilhelmstraße haben am Montag die einzelnen Ressorts die Rede Lord Curzons durchgesehen. Das Reichskabinett hat sich mit den Ausführungen Lord Curzons noch nicht beschäftigt. Darüber besteht kein Zweifel, daß die Regierung fest entschlossen ist, die Rede Lord Curzons zu beantworten. Voraussichtlich wird die Regierung ihren Standpunkt in der Reparationsfrage in einer Note präzisieren. Bisher war die Reichsregierung nicht in der Lage, zur Rede Lord Curzons Stellung zu nehmen, weil der amtliche Text fehlt und erst nunmehr eingetroffen ist. Vielleicht wird in der Note auch die Frage erörtert werden, welches Gremium Lord Curzon gemeint hat. Es geht aus dem Wortlaut hervor, daß der englische Außenminister hierbei eine Konferenz von internationalen Sachverständigen im Auge gehabt hat. Zu wiederholten Malen hat sich die Reichsregierung bereit erklärt, die wirklichen Reparationsleistungen in vollem Umfange zu zahlen. Es ist denkbar, daß die Reichsregierung einen Betrag von vielleicht 20 Millionen Goldmark anbieten würde, im Hinblick auf die spätere Leistungsfähigkeit Deutschlands, aber nur dann, wenn sich Frankreich verpflichten würde, am Tage der Unterschreibung der Bedingungen das Ruhrgebiet sofort zu verlassen. Keine deutsche Regierung kann sich bereit finden, über eine stufenweise Räumung des Ruhrgebietes nach den verschiedenen Zahlungsstufen zu verhandeln. Es ist erwähnt worden, daß vielleicht eine neutrale Waffenmacht einen geringen Truppendeich ins Ruhrgebiet entsenden könne.

Reichsbankpräsident Dr. Hakenstein über Finanzpolitik der Reichsbank.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde der Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den Diskont von 12 auf 18 Prozent zu erhöhen, von den Mitgliedern des Zentralausschusses einstimmig gutgeheißen. Der Vorsitzende,

Reichsbankpräsident Dr. Hakenstein

führte dabei aus:

„Ich brauche im einzelnen nicht darzulegen, worauf die neuen gewaltigen Ansprüche an Krediten und Zahlungsmitteln zurückzuführen sind. Es sind neben den früher dargelegten Ursachen vor allem die weiteren Auswirkungen des Einbruchs in das Ruhrgebiet, wo die Aufrechterhaltung der Produktion die Gewährung umfangreicher Kredite notwendig macht. Aber auch im unbesetzten Deutschland sind naturgemäß die Ansprüche außerordentlich stark gewachsen infolge von Störungen, die mit der Abkürzung des Ruhrgebietes auch für das übrige Deutschland entstanden sind. Dabei hat sich die Reichsbankleitung nach wie vor bemüht, die Kredite auf das größtmögliche Maß einzuschränken,

was notwendig war, wenn die Interventionstätigkeit zur Stützung des Marktes von Dauer sein sollte. Die Vorwürfe, daß die Reichsbank zuviel Kredite gegeben habe und gebe, berücksichtigen nicht, daß die Reichsbank ihrer ganzen Zweckbestimmung nach darauf bedacht sein muß, der legitimen Produktion eine Stütze zu sein und gesunde Unternehmungen nicht durch übermäßige Kreditbeschränkung zum Erliegen zu bringen. Ich habe früher ausgeführt, daß wir den Weg einer scharfen Kreditprüfung und Beschränkung für den nach Lage der Verhältnisse zweckmäßigsten ansehen müßten, da weitere Diskonterhöhungen die erkrankten Beschränkungen kaum hätten herbeiführen können. Wir haben in dieser Erwägung durch volle drei Monate

von einer weiteren Erhöhung des Diskontes abgesehen, obgleich eine solche an sich schon längst gerechtfertigt gewesen wäre. Wir halten aber nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, die Zurückhaltung aufzugeben. Unser Volk und Land steht in einem schweren Kampf, dessen Ausgang vielleicht für lange Zeit über seine Zukunft entscheidet. Der Kampf kann noch lange dauern. Wir müssen uns darauf einrichten, ihn noch lange und mit Erfolg zu führen. Wie dieser Gesichtspunkt unsere ganze innere Politik beherrscht, so muß er auch richtungsgebend sein für die Politik der Reichsbank. Ihre seit bald drei Monaten geführte Stützungspolitik ist ein sehr wesentlicher Teil dieses Abwehrkampfes, und es ist notwendig, daß vor allem alle Kreise der deutschen Wirtschaft das voll erfassen und danach handeln. Und hier, meine Herren,

ein ernstes Wort,

das große Mittel, das Reich und die Reichsbank hierfür in Anwendung gebracht haben und dessen Zweck allen beteiligten Wirtschaftskreisen sehr ernst und klar zur Erkenntnis gebracht worden war, die Anlegung der Goldschabanweisungen, hat den Erwartungen nicht entsprochen. Wenn wir auch nicht einen Zweifel daran gehabt und gelassen haben, daß die in der ausländischen Presse vielfach verbreiteten Behauptungen von einem viele Goldmarken betragenden Devisenbesitz der deutschen Wirtschaft nichts anderes waren, als ein, und zwar bedenkliches, Gebilde von Phantasie, so dürfte doch füglich erwartet werden, daß der größere Teil der aufgegebenen Leihleihe gezeichnet werden würde. Das ist nicht geschehen, und das hat die Wirkung gehabt, daß unsere Gegner die Widerstandskraft und den Widerstandswillen der deutschen Wirtschaft glaubten schwächer einschätzen zu dürfen, als sie sind, daß sich aber auch — und das war das Schlimmere — im eigenen Lande wieder

Sonderinteressen

zum Schaden des Ganzen in stärkerem Maße betätigten und daß sich die Ansprüche an den Devisenmarkt und an die Reichsbank von Woche zu Woche und schließlich zu einem Umfange steigerten, der weit über den normalen Bedarf unserer Wirtschaft hinausging, und daß sich auch die Tagesdiskontierung wieder, unbefürchtet um das Wohl des Ganzen, in stärkerem Maße hervorwagte und die Stützungspolitik erschwerte. Wir haben aber auch mit tiefem Bedauern wahrnehmen müssen, daß nicht nur jene Tagesdiskontierung ihren eigenen Ader pilzte, sondern daß auch unsere Kreise unserer Wirtschaft das Recht zu haben glauben, sich nicht nur für den zwingenden Bedarf der nahen Zukunft, sondern auch weiterhin auf Vorrat mit großen Beträgen einzudecken. Das alles geht heute nicht an; denn das heißt, wenn auch nicht absichtlich, aber doch tatsächlich, der großen gemeinsamen Kampffront und Aktion, die Reich und Reichsbank im Interesse unserer Politik und Wirtschaft führen, in den Rücken fallen.

Das Reichsbankdirektorium würde es lebhaft bedauern, wenn es einer dem Interesse des Ganzen zuwiderlaufenden Betätigung der Sonderinteressen und des Eigennutzes mit dem ihm zur Verfügung stehenden Machtmitteln entgegengetreten müßte. Ich betone aber, daß es das tun müßte, und zwar mit scharfsten Restriktionen, ohne Ansehen der Person und Firma. Wir hoffen, daß das in der letzten Woche erfolgte Emporkommen des Dollars und die in der Stützungspolitik von der Reichsbank vorgenommene Milderung der Taktik als lauter erster Bedruck empfunden werden wird. Aber wir halten es für geboten, ihn auch auf dem Gebiete der engeren Reichsbankpolitik durch eine

starke Erhöhung des Diskontes,

die scharfste Mahnung, die wir aussprechen können, unmittelbar folgen zu lassen. Sie ist also eine der Maßnahmen, die geboten sind, um die Stützungspolitik, die vielleicht noch lange notwendig ist, von Hemmnissen zu befreien. Dazu kommt ein zweites. Der trotz allen Restriktionen stark zunehmende Bestand der Reichsbank an Wechseln und die noch gewaltigere Zunahme der schwebenden Schulden, der Schabanweisungen, bestehende der Reichsbank und des Papiergeldumlaufs wirken ja an sich der Stützungspolitik entgegen und der hinter den Zinsfuß des Geldmarktes weit zurückstehende Bankdiskont drängt alle Kreditansprüche immer stärker auf die Reichsbank. Die Diskontpolitik muß bestrebt sein, auch diese Wirkungen abzumildern. Die scharfste Erhöhung des Bankdiskontes wird, wie wir hoffen, dazu beitragen, daß die verfügbaren Privatkapitalien in erhöhtem Maße einen Anreiz finden, sich der Anlage in unverzinslichen Reichsbankschabanweisungen zuzuwenden, um dadurch freie Gelder zu binden, die Verknappung des Geldmarktes zu befördern und die Reichsbank zu entlasten.

Ich habe eine doppelte Bitte an die deutsche Bankwelt zu knüpfen. Ich bitte die Banken zunächst, uns mit ihrem ganzen Einfluß zu unterstützen und ihre Vorkenntnisse auf bestmögliche anzudeuten, keinerlei Devisenansprüche an die Börse zu geben, die nicht dem wirklichen Bedarf der Wirtschaft entsprechen. Und weiter habe ich die Bitte auszusprechen, daß die deutsche Bankwelt bestrebt sein möge, Demungen und Vertierungen, die eine solche Diskonterhöhung auf dem einen oder anderen Gebiete mit sich bringen muß, durch eine entgegenkommende Zins- und Gebührenpolitik zu mildern. Das Reichsbankdirektorium gibt sich der Erwartung hin, daß die beschlossene Diskonterhöhung nicht auf die Bankwelt ein Signal bedeuten werde, ihrerseits der gesamten Bankwelt den Kredit, der jetzt bereits mit doppeltem, dreifachem und teilweise noch höheren Zinsen als bei der Reichsbank belastet ist, entsprechend weiter zu verteuern.“

Angelsächsische Politik und Frankreichs Ruhrüberfall

Von

Wirkl. Geheimem Rat Dr. Th. Seitz,
ehem. Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika.

Seit Monaten steht im Mittelpunkt unserer politischen Debatte die Frage: Wie stellen sich Amerika und England zur Befreiung des Ruhrgebietes? Reinlich und beinahe ängstlich werden die Meinungen englischer und amerikanischer Politiker und Finanzleute in der deutschen Presse registriert, und merkwürdig reagiert die Börse auf jeden Ton, der in dieser Frage aus Washington, New York oder London herüberfliegt.

In Washington und London empfinden man die Befreiung unangenehm. Die Amerikaner haben ihre Truppen vom Rhein zurückgezogen, die Engländer warten in einer für Frankreich erschwerenden Neutralität ab, was bei dem Abenteuer herauskommen kann — und der politisierende Deutsche sucht krampfhaft nach Gründen, mit denen er sich einreden kann, die Engländer und Amerikaner seien doch zu einem baldigen Eingreifen gezwungen.

Für den gewöhnlichen Sterblichen sind heute, im Zeitalter angeblicher demokratischer Offenheit, die Fäden der hohen Politik noch ebenso geheimnisvoll verschlungen, wie nur je in der Kabinetspolitik des 18. Jahrhunderts. Will er sich ein Bild von der Lage machen, so muß er möglichst früh prüfen, ob auf irgend einem Gebiete Momente zu finden sind, die den Angelsachsen ein Eingreifen veranlassen und notwendig erscheinen lassen könnten. Dem Deutschen liegt natürlich das „Moralische“ am nächsten. Das Vorgehen der Franzosen verstößt gegen den Vertrag von Versailles, also sind die Engländer und Amerikaner moralisch verpflichtet, uns gegen die Verletzung dieses Vertrags, den sie uns aufgezwungen haben, zu helfen. Moralisch; denn rechtlich ist im Vertrag von Versailles, abgesehen von den verschwommenen Phrasen der Völkerbundsatzung, kein Anhaltspunkt für eine Verpflichtung zum Eingreifen zu finden, ganz abgesehen davon, daß Amerika diesem Vertrage gar nicht beigetreten ist! Und dann: Die Moral der Völker ist leider eine ganz andere als die Moral des Einzelnen. Für ein „kommerzielles Volk“ ist fittlich, was seine ökonomische Meinung für fittlich hält, und wie diese gemacht wird, haben wir zur Genüge erfahren. Wie sie heute in Amerika und England beschaffen ist, können wir aus den dortigen Zeitungen sehen, wenn wir noch das Geld haben sollten, uns solche zu kaufen: Heute noch sieht die Mehrheit der Engländer und Amerikaner, wenn auch ein gewisser Umhang von der Ruhrbefreiung unverkennbar eingetreten ist, in dem Deutschen den Sündenbock, aus dem herausgeholt werden muß, was aus ihm herausgeholt werden kann, gleichviel mit welchen Mitteln.

Über die finanzielle Seite des Ruhrabenteuers. Wie sollen England und Amerika zu ihren Forderungen an Deutschland kommen, wenn Frankreich uns gänzlich vernichtet und zahlungsunfähig macht? Die Frage ist sicherlich berechtigt, nur scheint es doch zweifelhaft, ob sich England und Amerika aus rein finanziellen Gründen auf einen ersten Konflikt mit ihren bisherigen Verbündeten einlassen werden; denn auch Frankreich ist ihr Schuldner und würde unter der Wirkung eines solchen ersten Konfliktes noch weniger zahlen, als es heute zahlt. Mit leichtem Gemühe aber, das sieht man wohl in London und Washing-

von ein, ist bei der Stimmung des heutigen Frankreich nichts auszudenken.

Schon mehr Gewicht haben, wenigstens für England, Erwägungen allgemein wirtschaftlicher Natur. Amerika heisst die Früchte des gewonnenen Krieges auf wirtschaftlichem Gebiete ein. Der Dollar herrscht unumkränkt, die amerikanische Industrie hat gute Zeiten, die Absatzgebiete dehnen sich, die Belegung des Ruhrgebietes durch die Franzosen mag einige Störungen bringen, den Marsch der Amerikaner zur ersten wirtschaftlichen Macht der Welt kann sie nicht aufhalten. Zwar haben sich auch in England die wirtschaftlichen Verhältnisse gerade infolge der Belegung des Ruhrgebietes momentan etwas gehoben. Aber die englische Industrie ist noch weit zurück hinter dem Stande von 1913. Es ist schwer, wenn nicht geradezu unmöglich, Absatzgebiete, die während des Krieges an die Amerikaner verloren wurden, wieder zu erobern, und es gibt den englischen Politikern und Wirtschaftlern doch recht zu denken, daß die Ausfuhr nach den großen englischen Kolonien — auch eine Folge des Krieges — eher gesunken als gestiegen ist. Mehrfach hat der Vorsitzende des Board of Trade, der englische Handelsminister, öffentlich ausgesprochen, daß sich England ohne Absatz nach Mitteleuropa nicht erhalten könne. Ein wirtschaftlich kräftiges Mitteleuropa bedeutet nicht nur einen Abnehmer für die Industrie Englands, es ist von ebenso großer Bedeutung für den Absatz der Rohprodukte der englischen Kolonien und wirkt so indirekt auf England zurück. Es ist gar kein Zweifel, daß sich die englischen Wirtschaftspolitik, die vor dem Kriege wohl samt und sonders erbitterte Gegner Deutschlands waren, heute mit Sorge fragen, was werden soll, wenn nach Osteuropa auch Mitteleuropa wirtschaftlich totgemacht wird und daneben in Frankreich eine neue und starke Konkurrenz heranwächst.

Aber auch hier ist bis zu dem Entschluß, mit dem bisherigen Freund und Verbündeten zu brechen, noch ein weiter Schritt. Die Behauptung, daß England alle seine Kräfte in den letzten Jahrhunderten nur aus wirtschaftlichen Gründen geführt habe, ist ohne weiteres nicht richtig. Natürlich hängen Volkswirtschaft und Politik eng zusammen, aber für die Entscheidung der Frage, ob Krieg und Frieden — und um diese würde es sich bei einem gänzlichen Umsturz der englischen Politik handeln — sind letzten Endes rein politische, d. h. Macht-Momente, ausschlaggebend; denn ohne politische Macht ist eben, und ganz besonders für ein Inselvolk wie die Engländer, eine erfolgreiche Wirtschaft auf die Dauer nicht möglich.

Wir kommen damit auf das rein politische Gebiet. In Deutschland hört man mehr als einmal sagen: England kann eine solche Störung des europäischen Gleichgewichts, wie sie die Ruhrbesetzung mit sich bringt, nicht dulden. Dabei vergißt man nur, daß heute nicht mehr Europa, sondern die Welt der Schauplatz der großen Politik ist und daß es für das Gleichgewicht der Welt durchaus nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist, ob Europa mehr oder weniger hin- und hergeschwankt. Auch tut man gut, sich daran zu erinnern, daß sich England im vorigen Jahrhundert Jahrzehnte lang mit einem wirtschaftlich und militärisch starken Frankreich abgefunden hat. Nicht einmal das starke Übergewicht, das Napoleon III. durch den italienischen Krieg errungen hatte, konnte Englands Haltung ändern, und während des deutsch-dänischen Krieges war Palmerston sogar bereit, einer Wagnis der preussischen Rheinlande durch Frankreich zuzustimmen. Allerdings liegen heute die Verhältnisse wesentlich anders. Rußland kommt für ein Eingreifen in die äußere Politik heute nur durch seine kommunistische Propaganda in Frage, Österreich ist von der Weltfläche verschwunden, die auf seinen Trümmern entstehenden slavischen Staaten stehen wie das neue Polen unter französischem Einfluß, Italien ist schwach und unsicher. Will England in Zukunft eine Stütze seiner Politik auf dem Kontinent, so kann sie diese nur in Deutschland suchen, das z. B. machtpolitisch eine Null ist. Wenn es richtig sein sollte, daß sich England der Abgrenzung der Rheinlande widersetzt, so wäre das nur natürlich. Wie weit dieser Widerstand gehen wird, hängt heute weniger von der englischen Regierung ab, deren innere Kraft offenbar ebensoviel zu wünschen übrig läßt wie die Gesundheit des Premier's Bonar Law, als von der Haltung des deutschen Volkes.

Bei der deutschen Haltung, nämlich und nur bei dieser allein liegt die Lösung der Frage, was aus dem Ruhrstreik werden soll! Bleibt das deutsche Volk geschlossen und fest in seinem Widerstand, so muß sich die überspannte Nachkriegslage der Franzosen lösen. Und dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, in dem England und vielleicht auch Amerika eingreifen, dann wird die Unterwerfung von außen nicht ausbleiben und das Parienhaus des überpannen französischen Imperialismus zusammenbrechen. Geben wir aber nach, indem wir wieder ein Kompromiß schließen — das wir nachher nicht einhalten können — dann werden uns wieder Güter noch Menschen helfen, und das Schicksal Deutschlands wird der Zerfall des Reiches und der wirtschaftliche Ruin des ganzen Volkes sein.

Die Saarfragen vor dem Völkerbund.

Keine Aufhebung der Notverordnung.

(Telegraphische Meldung.)

Genf. Der Völkerbundsrat beriet in vierstündiger geheimer Sitzung über die zur Verhandlung stehenden Saarfragen. Der größte Teil der Beratungen galt der von der Regierungskommission des Saargebietes erlassenen

Notverordnung.

Branting, der Sonntagabend hier eintraf, übte nachdrücklich Kritik an der Verordnung, deren Ausnahmecharakter er betonte. Er forderte die Regierungskommission auf, für eine schnelle Belegung des Bergarbeiterstreiks und für die Aufhebung der Notverordnung Sorge zu tragen. Der französische Präsident der Regierungskommission, Rault, verteidigte in sehr heftigen Wendungen und in stark gereiztem, herausforderndem Tone die Verordnung. Er entwarf ein

büßeres, übertriebenes Bild

der gefährlichen politischen Spannung im Saargebiet und wiederholte die aus der Presse bekannten Behauptungen über eine Frankreich und Belgien feindliche Agitation der saarländischen Zeitungen, über das Treiben von Geheimorganisationen usw. Sein Hauptargument war, daß angesichts des Bergarbeiterstreiks und der allgemeinen unsicheren Lage nur die Notverordnung einen Schutz der Bergwerke ermögliche. Aufgabe des Völkerbundes und der Regierungskommission sei es, Frankreich für eine Reparationsforderung den Besitz und Ertrag der Bergwerke zu sichern. Er lehnte jede Verantwortung für die nach seiner Ansicht „furchtbaren Gefahren“ ab, die eine Aufhebung der Verordnung nach sich ziehen müßte, und ging so weit,

noch weitere Maßnahmen

anzukündigen. Das französische Ratsmitglied Sandtaur unterstützte in längerer Rede die Ausführungen Raults, worauf Branting nochmals die schnelle Belegung des Streiks und nach seiner Meinung die Aufhebung der Notverordnung forderte. Ratspräsident Wood (England) erklärte die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Bergbaubetriebs an,

Zwei schwere D-Zugunfälle.

(Telegraphische Meldung.)

Köln. Am 20. April gegen neun Uhr abends fuhr der D-Zug Essen-Paris auf einem vor dem Bahnhof Düren gehaltenen Folszug auf, der kein Signal führte. Es sollen mehrere Wagen zertrümmert und eine Anzahl Personen getötet worden sein. Der Bahnhof wurde folglich abgesperrt und die Unfallstelle in größerem Umkreise abgesperrt. Am 21. April stieß ein aus Richtung Düren kommender D-Zug bei der Einfahrt in den Bahnhof Eschweiler auf einen Reizzug. Die Zerstörungen sind erheblich. Angeblich sind vier Tote zu verzeichnen.

Köln. Die Beamten des Fahr- und Radienstes der Köln-Bonner Eisenbahnen traten in den Lohnstreik. Der Betrieb ruht.

Bahnwagen-Raub in Beuren.

(Telegraphische Meldung.)

Köln. Am 21. April besetzte eine französische Abteilung von fünf Mann das Gabelwerk in Beuren a. Rhein, das für Rechnung des Reichs Reichsbahn- und französische Beiwagen in Bestand steht. Nach der Weigerung der Belegschaft, die Arbeit fortzusetzen, holten die Franzosen etwa 45 deutsche Reparatur- und französische Beiwagen aus dem Werk und brachten sie nach dem Bahnhof Beuren. Da die Werkseingänge militärisch besetzt sind, ruht der Betrieb im Werk.

Die Opfer des Mülheimer Aufstandes

(Eigene Drahtmeldung.)

Köln. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle in Mülheim erfährt, sind bei den Unruhen in Mülheim acht Arbeiter getötet und 28 verletzt worden. Etwa 45 Personen wurden verhaftet, gegen die das Verfahren wegen schwerem Raubverbrechens eingeleitet werden wird.

Vergeltung.

(Telegraphische Meldung.)

Köln. Nach einer Meldung aus Köln wurde am 20. April ein französischer schwarzer Soldat in einem Wägelchen in der Nähe Ralls erschossen aufgefunden.

Beschlagnahme eines holländischen Transportes.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Wie den Blättern aus Wesel gemeldet wird, wurde ein aus Holland kommender Wägelzug und acht angehängte Waggons mit Matrasen, ferner ein Wagon mit Vieh angehalten und bis zur Stunde noch nicht wieder freigegeben.

Neue Verhandlungen über die Bahnen der englischen Zone.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin. Die Franzosen haben an das Oberkommando der englischen Besatzungsarmee erneut das Ersuchen gestellt, ihnen in der Durchführung der von französischen Eisenbahnern gefahrenen Transportzüge durch das englische Besatzungsgebiet auf allen Strecken uneingeschränkte Freiheit zu gewähren. Sie haben gleichzeitig mitgeteilt, daß sich der Vertreter des Chefs des französischen Eisenbahnwesens beim Oberkommando der Rheinarmee mit dem englischen Oberkommando unmittelbar ins Benehmen setzen und sich am 24. April zur Einleitung von Verhandlungen im englischen Oberkommando einfinden würde.

bezwirkte aber, daß eine Notverordnung zweckmäßig sei. Er machte die Regierungskommission auf die Befürchtungen aufmerksam, die bei verschiedenen Ratsmitgliedern durch die Notverordnung hervorgerufen worden seien und sprach die Hoffnung aus, daß die Notverordnung zurückgezogen werde, sobald der Streik beendet sei. Rault verteidigte darauf nochmals äußerst lebhaft die Notverordnung und erklärte, daß er keine Verpflichtungen eingehen könne, sie bei Beendigung des Streiks zurückzuziehen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Notverordnung bleibt damit vorläufig bestehen. Immerhin zeigte die Sitzung, daß, so entscheidend auch diesmal wieder der französische Einfluß im Rate war, die Debatte über die Beilegung der Bevölkerung nicht ganz unterdrückt werden konnte. Die zweite wichtige Frage der Tagesordnung war die

Ernennung des saarländischen Mitgliedes.

der Regierungskommission an Stelle des unter den bekannten dramatischen Umständen ausgeschiedenen Dr. Hector, dessen Amt gegenwärtig durch den von Dr. Hector selbst ernannten früheren Lotterieleitenden Land verfallen ist. Die Vertretung der saarländischen Bevölkerung, die seit Jahren einen zähen Kampf gegen Hector führt, hatte von neuem den Rat ersucht, diesmal für den saarländischen Posten einen Vertrauensmann der Bevölkerung zu ernennen. Der Rat ging auf diesen Wunsch nicht ein und ernannte an Stelle des Vertrauensmannes der Bevölkerung den Vertrauensmann von Hector, d. h. den von der Bevölkerung ebenfalls abgelehnten Herrn Land zum reglementarischen Mitglied der Regierungskommission bis zum 13. Februar 1924, d. h. bis zum Ablauf der Amtsdauer aller Regierungskommissionsmitglieder. Bezeichnenderweise enthielten sich aber bei dieser

unbegreiflichen Ernennung

das englische und schwedische Ratsmitglied der Stimme. Alle anderen saarländischen Fragen wurden durch glatte Annahme der von dem chinesischen Ratsmitglied vorgelegten Berichte und Resolutionen erledigt.

Chaubinistischer Treppinn.

(Telegraphische Meldung.)

Paris. Briand hielt am Sonntag in Nantes bei einem Banquet der Kriegsveteranen eine Rede. Im Verlauf seiner Ausführungen kam Briand auch auf die Reparationsfrage zu sprechen und sagte u. a.: Es wäre unerhört, wenn die Frankreich ausgetretenen Schäden nicht von denen wieder repariert würden, die sie begingen. Briand verteidigte die von ihm während seiner Ministerpräsidentschaft getriebene Politik. Wenn seine Auffassung nicht jedermanns Sache, so gäbe es doch Leute, die die Schwierigkeiten verkünden, denen er begegnet sei. Er müsse jetzt verweisen, daß er Ministerpräsident gewesen sei und würde nichts unternehmen, was seinem Nachfolger die gleichen Schwierigkeiten bereiten könnte, unter denen er gestanden habe. Weiter feierte Briand die Republik. Er erklärte, was sie für Frankreich getan habe und schloß, der gestrichelte Kolob, der Europa und die Welt durch die Macht seiner Kanonen und seiner ungeheuren Kombinationen zum Ritters gebracht und die Wissenschaft in den Dienst der Barbarei gestellt habe (1), hat begriffen, daß alle diese Kräfte nichts sind als die Seite der irdischen Kräfte, die von Frankreich ausgegangen seien und sich über die ganze Welt verbreitet hätten. Diese Kräfte seien es, die jeder gute Franzose erhalten müsse. Es sei die Republik, die dazu beigetragen habe, diese Kräfte zu haben. Republik und Frankreich seien untrennbar miteinander verbunden. Es sei nicht mehr möglich, sie zu trennen.

Wir geben diese Rede, die in chaubinistischer Verbobtheit einen neuen Reform aufstellt, nur deswegen wieder, um zu zeigen, wie weit Frankreich noch immer von einer sachlichen Stellungnahme den großen politischen Fragen der Vergangenheit und Gegenwart gegenüber entfernt ist. (Die Schriftstg.)

Die Unhaltbarkeit der Ausführungen Poincarés.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Die neue Rede des französischen Ministerpräsidenten unterzeichnet sich von seinen letzten Ausführungen so wenig, daß sie keinen Anlaß zu längeren Erörterungen gibt. Sie enthält dieselbe Sammlung von Unklaren, Verleumdungen und Unrichtigkeiten, wie denen er bei ähnlichen Gelegenheiten stets zu operieren pflegt. Große Teile der Rede sind darauf berechnet, die Zuhörer erneut in eine Kriegshochsee zu verleben und aus ihr heraus ihre Zustimmung zu der Politik zu erlangen, die Frankreich in immer tieferen Schwierigkeiten hineinführt. Poincarés Reichsbehauptungen über den Einmarsch ins Ruhrgebiet sind heute genau so unhaltbar wie am ersten Tage der Aktion. Sie werden täglich aufs neue durch die Tatsachen und durch Konsequenzen widerlegt, die Frankreich von dem ersten Unrecht zu immer neuem Unrecht führen. Was der französische Ministerpräsident über das für Paris bereitgestellte deutsche Angebot sagt, ist durch die inzwischen veröffentlichten Dokumente bis ins einzelne widerlegt. Poincaré bemüht sich vergebens, die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß es war, der die Mitteilung des deutschen Planes an die Pariser Konferenz der Ministerpräsidenten verhindert hat. Was seine Angaben über die deutsche Schutzpolizei betrifft, so beschränken wir uns hier auf die Feststellung, daß die angekündigte Mitteilung der Ministerien, die die Auflösung der militärischen Kabres der Schutzpolizei verlangen soll, bisher in Berlin nicht eingegangen ist.

Kleine politische Nachrichten.

London. Der deutsche Vizekonsul Stamer sprach am Montag im Auswärtigen Amt vor.

Rom. Die Nachricht von der Verhaftung eines mutmaßlichen Mörders Erzherrgers ist völlig aus der Luft gegriffen.

Preussischer Landtag.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Bei der Fortsetzung der Aussprache über die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei, über das Verbot der „Roten Fahne“ und den deutschnationalen Misstrauensantrag erklärte

Innenminister Seevering.

Preußen müsse eine Politik treiben, die mit dem im Reich konform gehe. Er verwahre sich dagegen, daß er die Arbeiten störe, die im Interesse des Landes und des Reiches getan würden. Er störe die Arbeiten derjenigen, die die Führung beiseite schieben und die sich an die Spitze stellen wollten. Wenn in der größten Not Landbünde Lieferrungsstrenge durchzuführen wollten, so könne er von seinen Vorwürfen nichts zurücknehmen. Er löse die Deutschnationalen Volkspartei und die Landbünde nicht auf, wisse aber, daß in diesen Organisationen die politische Macht der Rechten stehe. Wenn sich in den ersten Tagen des Ruhrstreiks die Kommunisten in die Abwehrfront gestellt hätten, so habe er keinen Anlaß gehabt, durch unangemessene Maßnahmen einzugreifen. Wenn die Kommunisten später die Front gestört hätten, so seien sie von der Arbeiterkraft zur Ordnung gerufen worden. Ob eingeschritten werde, müsse

dem Ermessen der Staatsregierung

überlassen bleiben. Der Minister wies darauf hin, daß unter dem alten Regime die Berufung von Beamten lediglich nach politischen Gesichtspunkten erfolgt sei (?). Das müsse erst einmal ausgemacht werden (!). Der Minister stellte fest, daß er dem Staatsministerium immer von seinen beabsichtigten Schritten Mitteilung gemacht habe. Auch mit dem Reichskabinett habe er konform gehandelt. Er habe mit dem Reichsminister Decker den ganzen Fragenkomplex wegen der Auflösung besprochen und seine volle Übereinstimmung gefunden. Man könne eine politische Bewegung nicht mit Polizeimaßnahmen aus der Welt schaffen. Wenn aber ein Nichtzugreifen zum offenen Bürgerkrieg führen müsse,

so sei es seine Pflicht,

eingzugreifen. Er habe seine ganze Kraft dafür eingesetzt, solchen Bürgerkrieg zu verhindern. Er wolle den nationalen Gedanken nicht mit Verböten unterdrücken, unterscheide aber zwischen national und nationalistisch. Nationalistische Spielereien gefährdeten den nationalen Gedanken und die Abwehrfront. Er halte Selbstschußorganisationen jeglicher Art für eine Unruhe. Werde auf dem Lande dazu gerufen, so komme die Antwort aus der Industrie in den Städten. Die Schutzpolizei habe sich hervorragend gehalten. Sie werde es auch tun, wenn polnische Insurgentenbanden im Osten die Ruhe stören sollten.

Mg. Dr. Leibitz (D. Volksp.) fordert im Hinblick auf die schwere Finanznot der Gemeinden eine Unterstützungssaktion. Bei der Personalpolitik könne es nur darauf ankommen, ob der politische Beamte mit den Richtlinien der Regierungspolitik übereinstimme oder nicht. Das Vorgehen des Ministers gegen die Deutschvölkische Freiheitspartei gebe zu Bedenken Anlaß. Der Redner fordert einen einheitlichen Koalitionsgeist und eine einheitliche Koalitions-politik als wichtiges Erfordernis. Die inneren Streitigkeiten müßten heute zurücktreten.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Dienstag mittag 12 Uhr. Fortsetzung der Beratung.

Schluß 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin. Im Regierungsrat: Reichsinnenminister Decker und Reichswirtschaftsminister Dr. Becker. Präsident Goebel eröffnet die Sitzung 2 Uhr 20 Min. Es folgt die erste Beratung eines Gesetzesentwurfes und einer Vorlage zur Verringerung des Gehaltes über den Eintrag von Würtemberg, Bayern und Baden in die Versicherungsgemeinschaft. Nach der Vorlage soll die Versicherung sehr unterbunden werden.

Reichswirtschaftsministerium des Innern. Mg. Anstet (Dem.) fordert eine Verbilligung der Rohstoffe, besonders der Kohlen.

Mg. Reichert (Deutschl.) erklärt, es sei durchaus verkehrt, immer von einem Schwindel und Hungerlügen zu sprechen. Der Redner fordert die Schaffung eines abgabefreien Exportes gegenüber dem jetzigen Bestehen der Ausfuhrver-schönerung. Der Unvorsichtige Anstet müßte im Interesse des Abwehrkampfes die Regelung des Verkehrsverkehrs mit Frankreich und Belgien beschleunigen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Becker weist gegenüber einer Kritik des Mg. Pergt (Deutschl.) darauf hin, daß er im Reichswirtschaftsrat ausdrücklich die vorläufige längere Dauer des Ruhrabenteuers betont habe. Demelben Gedanken habe er auch immer wieder in der Öffentlichkeit vertreten und darauf hingewiesen, die ganze Bevölkerung müsse den Ruhrstreikern zur Seite stehen. Die Zulassung einer begrenzten Anzahl von Händlern zur Kohleneinfuhr liege im Interesse der Wirtschaft und der Markt. Das Handelsorganisationsgesetz befände sich in der Ausarbeitung. Die angekündigten Maßnahmen gegen die Devisen Spekulation würden demnächst durchgeführt werden. Das ausländische Kapital, das die deutsche Industrie braucht, koste 40-50 Prozent Zinsen.

Mg. Robert Schmitt (Soz.) fordert eine entsprechende Politik der Regierung in der Dawidsfrage.

Hierauf wird die Beratung abgebrochen. Das Haus verlegt sich auf Dienstag nachmittag 2 Uhr: Siedlungsgelei und Versammlungsvergung.

Schluß 4 Uhr 30 Min.



Billigste und äußerste
reelle Bezugsquelle
für
Uhren, Juwelen,
Gold- u. Silberwaren

Curt Jacobowik, Gleiwitz

Niederlage der Schweizer-Uhren-Industrie
Wilmstr. 55, neben Kaufhaus Weichmann, Tel. 1023

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Zum 50. Todestage

des preussischen Staatskanzlers Adolph v. Hohenlohe-Schillingen.

Raum zehn Kilometer Luftlinie von Beuthen entfernt ruht seit 50 Jahren in der Schlossgruft zu Roschentin (Kreis Lublitz) der unvergessene Vorgänger Bismarcks, der preussische Staatskanzler Prinz Adolph v. Hohenlohe-Schillingen. Es ist dies der Sohn des Generals Friedrich Ludwig v. Hohenlohe-Schillingen, der 1806 bei Jena nicht infolge eigener Schuld, als vielmehr unter der Ungunst der militärischen und politischen Verhältnisse der damaligen Jahre unglücklich für Preußen kämpfte und dem im Schlosspark zu Slawentz ein stimmungsvolles Denkmal gesetzt ist. Prinz Adolph, geboren am 29. Januar 1797, hatte bereits 1815 an dem König mit Napoleon teilgenommen. Er sah als Knabe den Verfall des Vaterlandes, als Jüngling die Morgenröte der Freiheit und als Greis noch den Glanz des neuerstandenen deutschen Kaiserreichs. Vater und Sohn haben sich Oberschlesien zur letzten Ruhestätte gewählt. Am heutigen 24. April sind 50 Jahre verflossen, seit dem für ehemalige preussische Staatskanzler die Augen für immer schloß. Große Verdienste erworb sich der Prinz Adolph vornehmlich um die Entwicklung der Wehrmacht, besonders der Landwehr, die f. B. die Schaffung des Reiches ermöglichte. Ferner: Zu den unruhigen Zeiten des polnischen Aufstandes 1830 und der folgenden Jahre nahm er als Landkreiskommandant und königlicher Kommandant regen Anteil an der Bekämpfung der polnischen Grenze und hatte dabei Gelegenheit, eine Anzahl russischer Offiziere und Soldaten vor dem Untergang durch polnische Insurgenten zu retten, wofür ihm der Kaiser von Preußen die Tapferkeitsmedaille verlieh. An den Landwehrkriegen beteiligte sich der Verwaltungsbeamte und Offizier sehr reger, wie überhaupt am politischen Leben. Friedrich Wilhelm IV. ernannte ihn zum Führer des 23. Landwehrregiments und Marschall des schlesischen Provinziallandtages. Als solcher sowohl, wie dann im vereinigten Landtage von 1847/48, im Ersten Reichstag von 1850, in der 2. und 1. Kammer, im Herrenhaus, dem er als Abgeordneter von Roschentin, Twarog bei Darnowitz und Landsberg bei Kreuzburg angehörte, hat er eine hervorragende Stellung eingenommen. Seine Verdienste um Volk und Staat wurden gewürdigt durch Verleihung des Titels eines Generals der Kavallerie (sein Vater war General der Infanterie), des Schwarzen Adlerordens, des Groß-Komturkreuzes, des königlichen Hausordens v. Hohenlohe u. a. Im Jahre 1856 zum Präsidenten des Herrenhauses ernannt, leitete er dessen Beratungen bis zum März 1862. Um diese Zeit übertrug ihm der König den Vorsitz im Staatsministerium. Die angestrengte Tätigkeit zog ihm eine lebensgefährliche Krankheit zu, so daß er das Ehrenamt an Bismarck abgeben gezwungen war. Erst seit dieser Krankheit und im Alter von 66 Jahren genügte sich der Nimmermüde einige Schonung. Jeder warf ihn jeder Winter aufs Krankenlager. Das allgemeine Urteil über den echt deutschen Mann geht dahin: „Voll von unerschütterlicher Treue und wahrer Liebe für das Vaterland, kam ihm von dort nur Wohlwollen entgegen. In seinem Privatleben war er ein guter Witte, einfacher Sinnes, von angemeßener Heiterkeit, ruhigem Gange abwärts, stets Vater der Armen, ein treuer Freund und Familienvater. In den Jahren der Hungersnot 1846/47 in Oberschlesien erlag er fast den Anstrengungen, mit denen er es durch-

Forderungen der Mieter und Hausbesitzer.

Mieterverein Beuthen.

Beuthen. Die nach dem großen Konzentrationssaal einberufene Protestversammlung war sehr gut besucht. Nach einem Vortrag über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen wegen weiterer Erhöhung der Steuerungsprozent für Wohnungsmieten wurden nachstehende Entschlüsse einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

Die heute im Konzentrationssaal tagende Mieterversammlung von Beuthen nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von den Forderungen der Vermieter. Die letzte Erhöhung vom 1. März hat die Mietergesellschaft Beuthens nur unter dem Zwange der Verhältnisse nicht ganz widerspruchslos hingenommen. Gegen die so rasche Hintereinanderfolge der Heraussetzung der Steuerungsprozent muß aber der entschiedene Widerspruch eingelegt werden. Fremden erregt die Haltung der Regierung und des Magistrats, die doch den Preisabbau predigen. Zudem wird die betroffenen Stellen warnten, die Gebühre der Mietergesellschaft nicht auf die Spitze zu treiben, erwarten wir, daß diese Absicht in letzter Stunde noch verhindert wird.

Beim zweiten Punkt der Tagesordnung: „Entgeltliche Stellennahme zu den Stadtverordnetenwahlen“ entstand eine lebhafte Debatte, an der sich Redner fast aller Parteien beteiligten. Im Schlußwort zerstreute der Vorsitzende die einzelnen Bedenken. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde schließlich die von ihm vorgeschlagene Kandidatenliste mit überwältigender Mehrheit angenommen. Anhänger der deutschnationalen Partei

setzte, daß auf seinen Gittern kein Mensch den Folgen der Witterung zum Opfer fiel. Noch bis drei Tage vor dem Tode ließ er sich für die Lärtragen, und man sah ihn, armen Kindern Almosen und Bäckwerk anstellen. Streng gegen seine Leute, war er ihnen doch ein wohlwollender Beschützer, der für sie sorgte und allen half, die seiner Hilfe bedurften.“ (Nach einer Schrift von 1874.) Das dürfte genügen, um kein Unkenlied bei uns Oberschlesien für alle Zeit wachzuhalten. Im Kreisamt und Herrenhaus folgte ihm sein ältester Sohn Prinz Karl, Landrat des Lublitzer Kreises und Mitglied des Abgeordnetenhauses für Lublitz-Groß-Strehlitz. H. L.

Oberschlesischer Behördenangestelltenstag.

Oppers. Am Sonntag tagten hier die Behördenangestellten Oberschlesiens auf Veranlassung des Zentralverbandes der Angestellten. Alle Gruppen, Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden waren vertreten. Sie galten in den Beratungen und in einer öffentlichen Rundgebung ihrem Willen Ausdruck, ihren „Beruf“ zu schützen und zu fördern. Leider ist in der Öffentlichkeit die falsche Ansicht verbreitet, daß die Behördenangestellten nur eine vorübergehende Erscheinung darstellen. Das Gegenteil wird aber bewiesen durch die zahlreichen Angestellten, die auf eine langjährige Dienstzeit zurückblicken und auch durch den Reichstag, der die Beschäftigung von Angestellten in den höchsten verantwortlichen Stellen

machen nun die weiteren Verhandlungen unmöglich.

Versammlung der Hausbesitzer von Gleiwitz.

(Von unserem Gleiwitzer Mitarbeiter.)

Gleiwitz. In den Reichshallen hielt der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende Reichsrat gab zunächst Aufschluß über das Wohnungsbauwesen, Stempelsteuergesetz, Kapitalertragsteuer und Hypothekengläubigerschutz. Die Kapitalertragsteuer tritt mit dem 3. 4. 1923 außer Kraft. Das Hypothekengläubigerschutzgesetz gesteht dem Gläubiger, den Zinsfuß auch bei langfristigen Hypotheken, herabzusetzen. Dann bildete die Wohnungsbauabgabe den Gegenstand längerer Beratung. Für das Jahr 1923 können 1500 Prozent des Nutzungswertes als Wohnungsbauabgabe erhoben werden. Den Gemeinden steht das Recht zu, den gleichen Prozentsatz zu erheben, so daß die gesamte Wohnungsbauabgabe 3000 Prozent vom Nutzungswert beträgt. Der Verein stellte beim Magistrat den Antrag, den Zuschlag für die Verpachtung und Hausbesitzung auf 700 Prozent für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 1500 Prozent zu erhöhen. Der Vorsitzende gab dann eine Entscheidung des Verwaltungsamtes bekannt, wonach die Vereinigung des Treppenhause in derselben Weise zu erfolgen habe, wie es vor Inkrafttreten des Reichssteuergesetzes geschah. Haben also früher die Parteien die Vereinigung abgelehnt, so mußte dies auch in Zukunft so geschehen. Erfolgte sie durch den Hausmeister, so hat es in derselben Weise auch jetzt zu geschehen. Nach einer Mitteilung des Vorstandes ist mit einer Ermäßigung des Preises für elektrisches Licht nicht zu rechnen.

len vorsieht. Die Angestellten beschloßen an den Reichstag drei, nachstehend im Zusammenhang aufgeführte Entschlüsse zu richten:

Die am 22. April 1923 tagende Konferenz der Behördenangestellten im Gau Oberschlesien des Zentralverbandes der Angestellten unterbreitet dem Deutschen Reichstag folgendes:

1. Die Angestellten protestieren auf das entschiedenste gegen die Abgabe 5 und 6 des § 52 a in dem Entwurf eines Gesetzes zur Verringerung des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 5263) und verlangen deren Beseitigung durch den Reichstag. Abgabe 6 des § 52 a dieses Entwurfs würde ein Ansehen gegen die Angestellten bei Landbesitzern und Gemeinden bedeuten. Den Angestellten bei Privatunternehmungen würde man solche Ausnahmestimmungen nicht anstehen.

2. Wird vom Reichstag verlangt, daß er die in dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1923 enthaltene Vorzugung der Versorgungsberechtigten Angestellten, umschadet der Schutzbestimmungen für Kriegsschadigte, streicht. Diese Vorzugung ist durch nichts gerechtfertigt. Sie wirkt zum Nachteil der lange Jahre bei Behörden beschäftigten Angestellten.

3. Bei notwendigen Entlassungen von Angestellten bei Behörden ist nach möglichen Gesichtspunkten zu verfahren. Langjährig beschäftigte Angestellte dürfen nicht zur Entlassung kommen. Um dies zu erreichen, sind Beamtenanwärter nicht zur Einstellung zu bringen.

Tenor. Das „Lied aus dem Spanischen“ erklang im Rahmen einer altitalienischen Meistergeige. (An diese Stelle hätte übrigens das Begleitprogramm der Streicher noch jener in Erscheinung treten müssen.) Eine stimmliche Fälschung, für die der Sänger um Nachsicht bitten ließ, verhinderte ein Urteil über das Volumen des Organs.

Das ausverkaufte Haus spendete dem tüchtigen Dirigenten und allen librischen Mitwirkenden wohlverdienten Beifall. G. Kl.

Auf dem Wege zum Reichstheatergesetz. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft deutscher Bühnenglieder hat in den letzten Tagen mehrere Sitzungen abgehalten und ein umfangreiches Arbeitsprogramm zur Erledigung gebracht. Es wurde beschlossen, mit allen Mitteln die beschleunigte Schaffung eines Reichstheatergesetzes in die Wege zu leiten. Zu den bekannten Forderungen des Bezirksverbandes Berlin wurde keine abschließende Stellung genommen. Schließlich wählte der Verwaltungsrat als seinen Vertrauensmann das Mitglied des Berliner Neuen Volkstheaters, Erich Otto, in das Präsidium der Genossenschaft, der nunmehr gemeinsam mit Rippe und Wallauer die Geschäfte führen wird.

Richard Strauß in Rom. Richard Strauß gab am Sonntagmittag das erste seiner künstlerischen Konzerte mit folgendem Programm: „Mio sprach Zarathustra“, „Salome Tanz“, „Tod und Verklärung“. Das Haus war ausverkauft.

Die Berliner Staatsoper vergrößert sich. Am 1. Oktober wird die Berliner Staatsoper das umfangreiche Krollische Ensemble als zweites Haus in Betrieb nehmen können. Der Spielplan soll derart gestaltet werden, daß gewisse Werke, wie „Salome“ und „Schäferhaken“, nur in dem Hause Unter den Linden gegeben werden, Wagneropern und „Kriegsoper“ abwechselnd in beiden Häusern, andere dagegen, wie „Fra Diavolo“, „Stimme von Vortice“ und „Borgingische Opern“, nur in dem neuen Hause am Königsplatz, das als Volksooper gedacht ist.

Beuthen und Kreis.

* Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am 26. April der Schlossermeister Paul Goralczyk mit Frau und am 28. April der Eisenbahnsekretär Paul Janz mit Frau.

* Der Flüchtlingslehrerverband, Ortsgruppe Beuthen, hat als erste Rate für die Unterstützung des Betrag von 397 750 Mark an die Zentrale abgeliefert.

* Der Verein Katholischer Kaufleute hielt Montagabend im „Münchener Rindl“ am Ring eine außerordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Direktor Cieplik, eröffnete mit Begrüßungsworten die Versammlung und gab den Anwesenden verschiedene Mitteilungen zur Kenntnis, die sich auf die Beschäftigung schulentlassener junger Mädchen im kaufmännischen Beruf und auf die Vorförderung französischer Waren bezogen. Nach der Aufnahme zweier neuer Mitglieder wurde die umfangreiche Tagesordnung erledigt. Zunächst wurde die Beratung über die Vereinsstatuten aufgenommen. Buchhändler Gawenda verlas die einzelnen Paragraphen, die im Vorstand vorberaten waren und die mit einigen kleineren Änderungen zur Annahme gelangten. Der Beitrag wurde auf 3600 Mark im Jahr für den Kaufmann und 1800 Mark für den Angestellten festgelegt. Hierauf wandte man sich zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung zu, der Besprechung über die Stadterordnetenwahlen. In kurzen Worten erklärte der Vorsitzende, daß es sich bei den kommenden Wahlen um das Ansehen des ganzen Zentrums handle, um die Hebung des katholischen Bewußtseins und um die Hebung und das Interesse der Stadt Beuthen. Die Partei werde diesmal den Verein berücksichtigen. Für die Kandidatenliste sollten vorgeschlagen werden die Kaufleute Kotta, Heine und Palaza. In längeren Ausführungen wies Justizrat Gallauschke darauf hin, daß das Zentrum bei den kommenden Wahlen einen vollen Sieg davontragen müsse. Nachdem noch verschiedene andere Mitglieder zu dem Thema Stadterordnetenwahlen das Wort ergriffen hatten, wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt.

* Der Verein ehemaliger Pioniere und Kriegertruppen hielt im Vereinslokal Barth, Krakauer Straße 32, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach der Aufnahme zweier neuer Mitglieder wurden Vertrauensmänner für einzelne Orte und Stadtbezirke gewählt. Bei der Wahlmündung wegen der Sterblichkeitsversicherung mit der Hahnauer Lebensversicherung und ob neuangekommene Mitglieder von der Lebensversicherung zu befreien sind, wurden folgende Stimmen abgegeben: 8 für die Unterzeichnung und 11 dagegen. 3 enthielten sich der Stimme.

* Kulturüberbühne Beuthen. In Deutschlands einzige Ruhmestage und die unvergesslichen Taten seiner Heldenkämpfe erinnert der Film „Die Skagerrackschlacht“, der am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche in der Kulturüberbühne, im Saale der Christlichen Gewerkschaften, Friedrich-Wilhelm-Ring toten wird. Auf Grund anliegenden Materials zeigt er den wahren Verlauf des Kampfes, den Admiral Scheer gegen die Schlachtflootte der Norddeutschen Lloyd am 31. Mai 1916 bis zum Morgengrauen des 1. 6. siegreich führte. In drei spannenden Akten erleben wir bis ins kleinste die einzelnen Phasen des Kampfes: a. B. die Torpedierung unserer alten Zerstörer „Bismarck“, „Mörmann“, der Untergang des Kreuzers „Lützow“, der „Moltke“ und „Franken“. Der britische Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Defence“ fliegen in die Luft usw. — Im Anschluß daran läuft der Naturfilm „Durch Deutsch-Oesterreichs Alpenparadies“ und der Trüfffilm „Kapitän Greys Löwen-

Kunst und Wissenschaft.

Chorconcert des Männergesangsvereins „Liedertafel“ in Hindenburg.

22. April 1923.

In den Ratskassal der Donnersmarckhütte hatte der Männergesangsverein „Liedertafel“ in Hindenburg eingeladen. Ein künstlerisch hoch angestelltes Konzert qualifizierte den Chor, der unter der Leitung Alfred Rutke steht, als einen erst zu nehmenden Faktor im musikkulturellen Leben Oberschlesiens.

Ein Vorzug aus der Feder des Heimatdichters Paul Rania, der den tiefstehenden Gedanken der Dichtung keine wohlklingende Stimme ließ, ließ im Zuhörer eine stille, feine Andacht zurück.

Kaydn's unheimliche Symphonie mit dem Paukenschlag, die vom Chor orchestral interpretiert wurde und bei dem Dirigenten Rutke in lebhaften Händen lag, fiel sich mit ihrer Anpassungsfähigkeit in jeden Rahmen. Der natürliche musikalische Fluß der Symphonie mit der naiven Problemlosigkeit ihrer Themengliederung war recht geeignet, dem Hauptwerk des Abends den Boden zu öffnen. Die Wiederholung war im ganzen gelungen. Die ohnehin schon reichhaltigen Ereignisse waren jedoch so weit in den Hintergrund der tieferen Bühnen gestellt, daß sie viel von ihrer fundamentalen Bedeutung einbüßen mußten. Die Violinen waren besser besetzt, erlangten im Vivace assai nicht immer präzisiert, während das Tempo des Finales ihnen in rhythmischer Hinsicht keine Schwierigkeiten zu machen schien. Auch hätte das Menuett etwas zarter angefaßt werden müssen: Stürchebegegnungen haben in älteren Symphonien zumeist relative Bedeutung.

Böllner's „Columbus“, ein Chorwerk mit Soli und großem Orchester, war das Hauptwerk des Abends. Die Komposition ist eine der wirkungsvollsten und schönsten der Männerchorliteratur. Und dies trotz der engen Wandlungsfähigkeit mit der Musik Wagners, Uppige, blühende Harmonik in geschickter Instrumentie-

rung, ausgewählter, wirkungsvoller Chorparten, bester Solovorgänge sind die Vorzüge des Werkes, durch das sich lehrreicheres Leben zeigt. Starke dramatische Momente liegen eine sinnvolle Lyrik ab, es gibt kein Zwiel und kein Zwitterig. Licht und Schatten sind fein abgetönt, so daß der Hörer von der ersten bis zur letzten Note im freudigen Spannung bleibt. Natürlich verlangt das Werk nicht bloß einen guten Chor, sondern auch ein gutes Orchester. Und wenn, wie es im Sonntagkonzert der Fall war, zu den zwei Vorbedingungen noch ein künstlerisches Ensemble tritt, so ist die Wirkung geradezu hervorragend.

Der Chor ist vorzüglich dirigiert, Tenöre und Bässe geben infolge ihrer gründlicheren Färbung einen prächtigen Zusammenklang. Der Dirigent weiß abzuwägen und läßt dabei keinen Augenblick die Fäden locker. Das Orchester erbrachte den Nachweis, daß es auch für Chorführungen ein brauchbares Instrument ist. Ein gewisser Spielraum in der Präzision zwischen Chor und Orchester ergab sich bei jeder ähnlichen Aufführung. Dieser Spielraum war auf ein geringes Maß reduziert. Und wenn der Orchesterpart dem Komponisten als selbstständiges Leben erfinden war, so dominierte er doch niemals wenn der Chor sang, sondern schuf mit beider jungen Stimmungen. Im Bittgebete des Columbus hätte den Cellis noch größere Beweglichkeit gegeben werden müssen.

Frau Freund-Mott (Breslau), deren Gesangskunst bei der letzten Aufführung des Singvereins in Beuthen unter der Unzulänglichkeit der übrigen Solisten leiden mußte, ließ der Feilipa ihren süßigen Sopran. Im Lyrischen von seiner Nuancierungsfähigkeit, war sie auch dramatisch überzeugend. Eine gesunde Vielseitigkeit verleiht der Stimme dazu, über hochschallende Chor- und Orchesterwellen mit fester Kraft hinzuströmen. Den Columbus sang Herr Krieger (Breslau). Geistig über der Rolle stehend, kam diesem die dramatische Gestaltungskraft seiner Stimme zugute. Abgesehen von einigen störenden Sprechfehlern („Woh“, „hohe“) war die Interpretation ein hartes Leben. Herr Karl Brauner, ein aus Hiesiger's treuen Händen hervorgegangener Sänger, verfügt über einen eigentümlich feinen

Als Benefiz für den Oberspielleiter Hans Imhoff vom Beuthener Stadttheater findet am kommenden Donnerstag eine Wiederholung der bekannten Operette „Die Frau im Hermelin“ statt. Leider verläßt der Künstler mit Ablauf dieser Spielzeit unsere Stadt, um einem ehrenvollen Rufe aus Chemnitzer Stadttheater zu folgen. Dieser Verlust ist für Beuthen um so mehr zu bedauern, als sich Hans Imhoff als Oberspielleiter der Operette große Verdienste um das hiesige Stadttheater erworben hat. Er hat nicht nur als Oberspielleiter sämtliche Operetten in sehr wirkungsvoller Weise inszeniert, sondern er hat obenbei als Charakteristiker in fast allen Schlägern dieser Saison eine Hauptrolle gespielt und sich durch seine wirkungsvolle Komik durch sein sicheres Bühnentalent und seine persönliche Gewandtheit die Gunst des Publikums in hohem Maße erworben. Meist waren seine Rollen von drahtlicher Komik getragen, aber er wußte auch anderen Unfröhen gerecht zu werden. Gerade in der „Frau im Hermelin“ zeigt er sich als Silhouettenkünstler nicht so sehr von der komischen, als vielmehr von der sentimentalen Seite. Sein Silhouettenkünstler ist eine Gabe, so daß ein Erfolg sowohl für das Stück als auch für den Benefizianten sicher erscheint. Ursprünglich hatte „Oberspielleiter Imhoff beabsichtigt, als Benefiz eine neue Operette zu wählen, wurde aber durch seine Krankheit an der Einföhrung verhindert. Mag auch die Krankheit zu bedauern sein, so ist es doch nicht zu bedauern, daß er sich nunmehr „Die Frau im Hermelin“ als Benefiz gewählt hat.

Stadttheater Beuthen. Am Donnerstag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr 30 Min. findet für die Winderbemittelten der Stadt Beuthen seitens des Bühnenvolkshausbundes eine Sondervorstellung statt; es gelangt der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Aufföhrung. Entfalten werden ungewöhnlich durch das Stück. Wohlhabend ist gestellt. — Donnerstag, abends: „Frau im Hermelin“, Benefiz für Oberspielleiter Hans Imhoff — Sonnabend: „Traumulus“, Benefiz und 40jähriges Bühnenjubiläum von Siegfried Bruck. — Hans Porten gastiert noch bis zum 30. April, dem Schluß der Spielzeit.

Abenteuer". Gespielt wird an beiden Tagen um 4 und 5 Uhr 30 Min. für Schüler und Jugendliche, um 8 Uhr für Erwachsene. Die Eintrittspreise sind mäßig gehalten.

* **Vortragsabend.** Dem für heute, Dienstag abend, angefügten Vortragsabend der drei hiesigen laienmännlichen Vereine in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums wird auch ein Vertreter der Handelskammer, und zwar Regierungsrat Dr. K. A. K. (Oppeln) beizuwohnen.

* **Gedenkmünze des Weltkrieges 1914/18 am schwarz-weiß-roten Bande.** Zur Wille der Erinnerung an den Weltkrieg, zur Wille der innigen Kameradschaft untereinander, zur Stützung des Bewusstseins und der nationalen Einheitsfront im fernsten Osten, haben sich die Inhaber der Gedenkmünze zusammengeschlossen, zur Deutschen Gedenkmünze. Ritterschaft Kreis Weuthen. Wie aus dem Anzeiger hervorgeht, findet am 26. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Vereinshauses eine Generalversammlung der Ritterschaft statt. Es sollen grundsätzliche Beschlüsse gefasst werden, nicht zum mindesten darüber, wie den bebrängten Kameraden im Westen, die von äußeren und inneren Feinden bebrängt sind, zu helfen ist.

* **Der Schmuggel.** In der Zeit vom 15. bis 22. April wurden vom Hauptzollamt Weuthen 92 Schmuggelfälle aufgebeut und Waren im Werte von etwa 107,9 Millionen Mark beschlagnahmt.

Gleiwitz und Kreis.

* **Feuerlöschprobe.** Montag nachmittag wurde die Feuerweh nach dem Wilhelmplatz gerufen. Auch die Jaborger Wehr war zur Stelle, um auf Veranlassung der Ueberwachungsbeamten des Feuerwehverbandes in Oberschlesien eine Feuerlöschprobe abzuhalten. Provinzialbranddirektor Voigt (Schweidnitz) und Bezirksbranddirektor Zelaßke (Oppeln) sprachen sich sehr lobenswerth über den Zustand und die Leistungsfähigkeit der Wehren aus. Die Feuerwehrente zeigten gute Disziplin, regen Dienst-eifer und allgemeines Interesse. Dieser Alarm wurde im Auftrage des Regierungspräsidenten vorgenommen.

* **Diebstahl.** Aus der Wohnung eines Hilfschaffners in der Alten Tarnowitzer Straße entwendeten unbekante Diebe eine silberne Herrenuhr, einen goldenen Trauring und Wäsche-stücke. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 1½ Millionen Mark. Einem Kaufmann aus Berlin wurde ein Rohrplattenkoffer mit seidenen, wollenen und halblebenen Musterumben im Werte von mehreren Millionen Mark gestohlen. Um 1 Uhr mit Kette be-festigt wurde ein Arbeiter aus der Kreiswitzer Straße. Einem Armenhausinsassen wurden 8000 Mark Erbsparnisse, die unter dem Kopf-füssen lagen, entwendet. Aus der Glasfabrik in der Tostler Straße nahmen unbekante Diebe vier gußeiserne Kanalabdeckplatten im Werte von einer Viertel Million Mark mit. Ein Bäckermeister aus Hindenburg wurde auf einer „Bummelreise“ um seine Affentische mit 2½ Millionen Mark gebracht.

Hindenburg und Kreis.

* **Einbruch.** Beim Bäckermeister Popenda, Kronprinzentrage 32, wurde ein Schwein ge-stohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Täter flehen, als sie sich verhaftet sahen, das Schwein in einem Geschäft in der Sehnitzstraße liegen und verschwinden unerkannt. — Aus einem Wäscheboden auf der Hedwigstraße 2 wurden Wäsche- und Klei-dungsstücke gestohlen.

* **Fahrraddiebstahl.** Einem Kaufmann in der Kronprinzentrage wurde aus dem Hausflur ein Fahrrad im Werte von 500 000 Mark gestohlen.

Kosel und Kreis.

* **Bei der Verpachtung von städtischen Grundstücken** sind beim Magistrat zahlreiche Angebote eingelaufen. Bei der Zuschlagserteilung wurden als Pacht drei Bentner Roggen pro Jahr und Morgen festgesetzt.

Börsenfieber.

Roman von
Otfried von Hanstein.
(Nachdr. verb.)
Hede mußte Schloßfinger nötigen, Platz zu nehmen, Krause eilte hinaus, um die zu diesem Zweck gekaufte Flasche Portwein und Gläser zu holen.
„Sie entschuldigen, unser Mädchen besorgt Einkäufe.“
Erst draußen war ihm eingefallen, daß sie gar keine Bedienung hatten und daß Schloßfinger dies wundern müsse.
„Aber bitte.“
„Eine Zigarre?“
„Niemand in Gegenwart von Damen.“
Schloßfinger zeigte sich als gewandter Ge-fellschafter, der über die Lippe der ersten Körnlichkeit glücklich hinweggeriet. Doktor Krause war im Gefühl seines bösen Gewissens über-gesprächig. Hede fühlte sich verpflichtet, dem guten Berater Erwins fründliche Worte zu sagen.
„Mein Mann versteht so gar nichts von Ge-schäften.“
„Aber im Gegenteil, Herr Doktor hat ein überaus gesundes Urteil und eine glückliche Hand.“
„Ich bin so besorgt.“
„Aber das ist gar nicht nötig.“
Jetzt hatte Krause wieder Angst, daß Schloßfinger zuviel von der Höhe seiner Speku-lationen verraten würde und lenkte ab.
Schloßfinger versuchte Hede in ein Gespräch zu ziehen, aber diese verhielt sich so ablehnend und fast hochmütig, daß Krause sich ärgerte.
Nach den üblichen zehn Minuten des ersten Besuchs erhob sich der Gast.
„Wir hoffen, Sie recht bald einmal zu einem gemütlicheren Beisammensein bei uns zu sehen.“
Hedwig wußte, daß sie so etwas sagen mußte.
„Wird mir eine ganz besondere Ehre sein, gnädigste Frau!“
Die beiden Jungen kamen hereingestürzt.

Ratibor und Kreis.

* **Tanz mit Schieberei.** Während eines Tanzvergnügens im Gasthaus Jozalek in A. Strog kam es unter den Teilnehmern zu einem Streit und schließlich zu einer Schieberei. Im Verlauf dieser wurde ein gewisser Nowat verwundet. Der gefährliche Schläger floh in die Stadt und feuerte auf der Dörbrücke zwei wei-tere Schüsse auf seine Verfolger ab, ohne glück-licherweise jemanden zu treffen.

Oppeln und Kreis.

* **Rohlenparen als Unterrichtsgegenstand.** Eine Verfügung über die Nöwendigkeit und die Möglichkeiten, Rohle zu sparen, hat der Unter-richtsminister angeordnet. Es soll nicht etwa ein neuer Lehrgegenstand eingeführt werden. Die Unterrichtsleistung soll aber an allen Stellen des hauswirtschaftlichen und naturkund-lichen Unterrichts auf dem Volksschulen, des physikalischen und chemischen Unter-richts auf höheren Schulen einziehen, wenn sie da-für geeignet sind. Die Landesrohlenstelle hat sich bereit erklärt, in Lehrveranstaltungen Vorträge in den einzelnen Provinzen halten zu lassen. Die Stellung der Vortragsenden und die Rohlen haben die Rohlenwirtschaftstellen gemeinsam mit dem Sachverständigenausschuß des Reichsrohlenrats und der Hauptstelle für Rohlenwirtschaft über-nommen. Lehrer und Lehrerinnen sind zu diesem Vortrage zu beurlauben. Auch Schüler und Schü-lerinnen der zwei obersten Seminarstufen von Lehrer- und Lehrerinnenseminaren, sowie Schü-lerinnen der Frauenchule und Hausfrauenklassen können zu den Vorträgen zugelassen werden.

Ost-Oberschlesien.

Warschauer Getreidebörse vom 23. April.
A. W. Warschau. Roggen Roggen (117 Pfd. holl. Gew.) 142 000—144 000—148 000, Roggen, Konegropolen (117 Pfd. holl. Gew., ir. Verlebe-station) 143 000, Roggen, Konegropolen (116 Pfd. holl. Gew., ir. Warschau) 146 000, Roggen, Konegropolen (fr. Berl.) 112 000, Roggen, Kom-merellen (fr. Berl.) 110 000, Hafer mit Gerste 141 500—141 000—140 600, Pönerer Hafer (fr. Berl.) 145 000—144 000, Roggenkleie (fr. Warschau) 64 000—63 000, Weizenkleie (fr. Warschau) 67 000, Graue Weizenkleie (fr. Berl.) 147 500. Ten-denz unverändert, Umläufte mäßig.

Kattowitz und Kreis.

* **Unfall.** Der Werksleiter August Burda von hier geriet in der Betriebswerkstatt zwischen zwei Buffer und wurde an der rechten Schulter gequetscht. Der Verletzte mußte nach dem Krankenhaus über-geführt werden.

* **Beendeter Arztbesuch.** Auf Grund einer Ent-scheidung des Schiedsgerichts der Wohnod-tschaft haben die Ärzte ihre Tätigkeit für die Kran-kenkassen wieder aufgenommen.

Königschütte.

* **Geschäftsjubiläum.** Die Essenzfabrik Słowit jun. beging im großen Saale des Hotels „Graf Reben“ ihr zehnjähriges Geschäftsjubiläum. Eingeleitet wurde die Feier mit einer Ansprache des Fabrik-beißebers Słowit. Außer Vertretern der Be-hörden nahmen auch viele Geschäftsfreunde an der Feier teil. Für die künstlerische Unterhaltung hatten Oberregisseur J. Hof (Weuthen), Opern-sänger F. Kuhl (Breslau), Opernsänger M. J. (Kattowitz) und Opernsängerin V. K. (Berlin) Sorge getragen.

Rybnik und Kreis.

* **Ermittelte Grabräuber.** Ende März die-ses Jahres haben unbekante Täter auf dem jüdischen Friedhof zu Loslau etwa 40 Stück Grabsteine teils beschädigt teils ungeworfen, wodurch ein Schaden von etwa zwei Millionen Mark verursacht worden ist. Als Täter wurden nun die Arbeiter Anton Trufina, Karl Goretzki

und Franz Beshniot ermittelt, verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

* **Eisenbahnunfall.** Auf der Summer Station ereignete sich ein Unfall. Trotz der ständigen Warnungen der Eisenbahnverwaltung sprang der Bremser Paul Trompka von hier auf einen fahrenden Güterzug, kam zu Fall und mit einem Fuß unter die Räder, so daß ihm die Beine abgequetscht wurden. Nach Auflegung eines Notverbandes brachte man den Verletzten in das hiesige Krankenhaus.

Aus den Gerichtssälen.

Zum Tode verurteilt.
Oppeln. Das hiesige Schwurgericht ver-handelte an zwei Tagen gegen den Landwirt Niechitz aus Stubendorf wegen Ermor-dung seiner Geliebten Katharina Klimas. Der Anklagevertreter Dr. Pohl hielt den Ange-klagten des Mordes für schuldig und beantragte, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage nach Morb bejaht hatten, die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten denn auch zum Tode.

* **Millionstrafe für verbotene Warenan-fuhr.** Das Kaufmann Steiner'sche Ehepaar aus Weuthen wurde am Montag vom Schöffengericht Weuthen wegen verbotener Waren-anfuhr und Verhüllung zu je zehn Millionen Mark Geldstrafe und der Handelsmann Teilbaum aus Stelle einer verwirkten Gefäng-nisstrafe von zwei Monaten zu fünf Mil-lionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Buchgerichte Gleiwitz. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jacob fand am Montag eine Sitzung des Buchgerichts statt, das auf insgesamt 126 000 Mark Geldstrafe er-lannte. Der Kaufmann Moritz Geller aus Gleiwitz wurde beschuldigt, ohne Verlaufs-erlaubnis Fleisch verkauft zu haben. Die Verhandlung endete mit Freispruch. — Auch der Kauf-mann Nikolaus Plonta aus Hindenburg wurde freigesprochen. Wegen Preistreiberi wurden beurteilt der Kaufmann Anton Moschwa aus Hindenburg zu 3000 Mark Geldstrafe, die Frau Zimmervermieterin Emma Moschwa aus Gleiwitz zu 3000 Mark Geldstrafe, die Händlerin Elisabeth Draga aus Jaborge zu 50 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Ernst Laga aus Hindenburg zu 70 000 Mark Geldstrafe, weil Laga nicht im Besitz einer Großhändlerlaubnis war. Der Kaufmann Alois Schütz aus Hindenburg wurde frei-gesprochen.

Das Buchgericht Ratibor beurteilte die ledige Klara Drost (Rogau) und die ledige Martha Unger (Groß-Glauth) wegen Preistreiberi mit Eiern auf dem Wochenmarkt zu je 30 000 Mark Geldstrafe. Der Häusler Paul Weiß (Sauerwitz) wurde mit 50 000 Mark bestraft, weil er auf dem Wochenmarkt in Leob-schütz für ein Pfund Butter 6000 Mark gefor-der, während der damalige Höchstpreis nur 1500 Mark betragen hatte.

Preussische Klassenlotterie.

Vormittagsziehung.
Berlin, 23. April.
100 000 Mark: 8539, 148274, 186426.
50 000 Mark: 25329, 163709, 323177, 329214, 363921.
30 000 Mark: 10418, 13647, 17958, 41425, 46659, 49993, 56184, 57458, 60583, 62785, 122454, 150646, 158214, 203058, 203738, 216843, 222733, 225007, 232708, 265701, 262182, 262726, 263076, 284339, 289156, 290195, 303025, 327175, 327300.

Nachmittagsziehung.
100 000 Mark: 42818.
50 000 Mark: 51881, 220799, 266113.
30 000 Mark: 714, 15637, 17464, 29931, 36373, 39681, 55835, 56216, 58488, 68947, 85763, 108804, 120605, 123837, 132345, 158482, 162903, 186152, 237123, 258235, 269063, 276797, 279294, 281611, 308942, 318482, 314554, 317904, 319057, 330534, 341817, 354001, 356266, 369642.

Turnen - Spiel - Sport.

Radspport.

Großer Preis der Industrie - Stadt Chemnitz. Das Straßenradrennen Chemnitz - Leip-zig-Chemnitz über 100 Kilometer um den großen Preis der Industrie-Stadt Chemnitz nahm trotz regne-rischen Wetters einen recht interessanten Verlauf. 70 Fahrer passierten das Ziel. In der Gruppe der Matadore war W. Hundertmark (Leipzig) der Beste, wurde aber durch Dehmann (Chemnitz) hart bedrängt. Letzterer fiel jedoch durch einen Rad-defekt und längeren Aufenthalt an einer Eisenbahn-jähre zurück. Ergebnisse: 1. W. Hundertmark (Leipzig) 3:19:20; 2. Korper (Leipzig) 3:21:06; 3. Berthold (Chemnitz) 3:22:57. Altersfahrer: 1. Tanneberger (Chemnitz) 3:33:40; 2. Unger (Leipzig) 3:38:30.

Fußball.

B. f. V. Weuthen - Brega-Brieg 3:0. Am vergangenen Sonntag trafen sich die Sigamann-schaft des Brieger Gaumeisters „Brega“ mit der ersten Mannschaft des B. f. V. 1918-Weuthen. In der ersten Halbzeit führten die Weuthener ein schönes flaches Ballspiel vor, dem sie den einzigen Erfolg der ersten Halbzeit, einen schönen flachen Schuß des Mittelstürmers, zu verdanken hatten. Nach der Pause wurde Weuthen über-legen. Brega beschränkte sich nur auf Durch-brüche, die aber von der aufmerksamen Vertei-digung geklärt wurden. Das sehr interessante Spiel endete 3:0 für Weuthen.

Turnverein-Deichsel Weithen der Unterklasse. Im letzten Verbandsspiel trat der Turn-verein Deichsel aus Hindenburg im Laband dem Turnverein Laband gegenüber. Deichsel erzielte in der ersten Halbzeit durch den Mittelstürmer Schwiditz zwei Tore. Die von dem Labandern vorgetragenen Angriffe wurden entweder von der Verteidigung oder vom Torwart zurückge-macht. Nach der Pause konnte die Labander Elf einen dritten Treffer der Hindenburg nicht verhindern. Einen Elf-meter verwandelte Schwiditz zum vierten Tor. Bei diesem Stande trennten sich die Mannschaften. Deichsel hat damit von den acht Verbandsspielen sieben gewonnen und eins verloren. Das gegen Sosniba mit 4:0 ge-wonnene Spiel wurde wegen eines Fehlers Sos-niba zugeschieden. Mit zwölf Gewinn- und vier Verlustpunkten steht Deichsel an der Spitze und ist damit Meister der Unterklasse.

Jugendbund Oppeln - Jaborger Sportfreunde 3:0. Auf dem Oppeiner Katernhof fanden sich im Freundschaftsspiel der Deutsche Jugendbund-Oppeln I und der Verein Jaborger Sportfreunde I gegenüber. Jugendbund-Oppeln gewann überlegen 3:0. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:0.

Büchergesellschaft Leipzig 4:2. Das erste der zwei Städtebegegnungen der Leipziger Mannschaften im Büch-erspiel fand vor etwa 4000 Zuschauern statt. Die Bü-cherer Mannschaft ging aus dem Kampf mit 4:2 als Sieger hervor, zur Halbzeit stand das Spiel 3:1. Auch das zweite Spiel ging mit 3:1 verloren.

Handball.

Das Meisterschaftsspiel zwischen dem Polizei-sportverein Berlin, Meister der Deutschen Sport-behörde für Leichtathletik und Turn- und Sport-verein Spandau 1860, Meister der Deutschen Turners-chaft, das im Spandauer Stadtpark ausgetragen wurde, sah nach spannendem Spiele die Polizei mit 6:5 (2:2) siegreich.

Wassersport.

Ruderverein Kosel. In der Monats-berammlung des Rudervereins Kosel wurde zur Kenntnis gebracht, daß der ober-schlesische Regattaaußschuß beschlossen hat, am 10. oder 17. Juni ein Dauerwettrennen von Rati-bor nach Kosel zu veranstalten. Es besteht außer-dem die Absicht, einen Regattaverband „Obere Oder“ zu gründen, dem die Provinzvereine Ohlau, Brieg, Oppeln, Kosel und Ratibor beitreten wollen.

auch ganz bescheiden in der Ede sitzen und mich nicht rühren.“

Er hatte ordentlich etwas Komisches in sei-ner herzlichen Lebenswürdigkeit und Frau Hed-wig schwankte.

„Mutti.“
Die Jungen sahen, daß die Aussichten stiegen und hingen an ihrem Halse.

„Ich weiß wirklich.“

„Neben Sie nicht, gnädige Frau, Sie sind ja viel zu lebenswürdig, um eine Witte abzuschla-gen — und es wäre doch wirklich ein Jammer, wenn Sie diesen Festtag, der noch dazu für die Ihren der letzte Tag ist, in Ihren vier Wänden verbrachten. Muß denn der Mensch immer unter dem Zwang der Formen erstickend?“

„Ja, wenn.“

„Dravo, Herr Doktor — Sie sagen schon ja — ist es Ihnen recht, wenn ich um drei Uhr mit meinem Boot an der Bessingbrücke halte? Das ist Ihnen am nächsten und Sie haben gar keine Unbequemlichkeiten.“

„Witte Mamma, bitte.“

„Ja, Erwin, wenn du meinst, daß wir es wirklich annehmen dürfen?“

Schloßfinger lächelte Hedwig die Hand.

„Tausend Dank, gnädigste Frau. Und gnädigste Fräulein, Sie machen noch immer ein so feierliches Gesicht.“

Hede war sehr reserviert.

„Ich füge mich natürlich den Wünschen meiner Eltern.“

Schloßfinger sah sie an, dann verneigte er sich stumm und ohne ihr die Hand zu küssen.

Erwin geleitete ihn hinaus.

Er fühlte instinktiv, daß Schloßingers Ein-ladung in Wirklichkeit, wie sein ganzes Interesse an der Familie, nur Hede galt.

„Sie müssen entschuldigen, meine Tochter hat Fremden gegenüber leicht etwas Abweisendes.“

„Nichtig bräutete ihm der Bankier die Hand.“

„Ihr Fräulein Tochter ist ein herrliches Geschöpf.“

Er eilte die Treppe hinab und Krause sah ihm nach. Jetzt hatte er eigentlich Gewissensbisse. Mit seiner Einwilligung war Hede Schimmelmans heimliche Braut und nun duldete er, der Vater,

daß ein anderer, von dem er wußte, daß er sie liebte, ihr den Hof machte.

Einen Augenblick stand er unschlüssig.

War es nicht vielleicht seines Kindes Glück? Der feierliche Bankier? Was konnte ihr der Zeichenlehrer bieten als ein Hungerleben? Nun jedenfalls, es schabete durchaus nichts, wenn Hede, ehe sie sich öffentlich band, auch einmal jemand anders kennen lernte.

Er trat wieder in das Zimmer — Hedwig war allein.

„Haben wir nicht eine Dummheit gemacht?“

„Ach wo — er meint es, wie er spricht — er ist ein reizender Mensch.“

„Das schon.“

„Und jüdisch sieht er schon gar nicht aus.“

„Du, Erwin!“

„Sa!“

„Sagt du ihm denn gesagt, daß Hede verlobt ist?“

„Aber ich kann ihm doch nicht ohne weiteres sagen: „Meine Tochter ist verlobt“. Er hat doch weder gefragt noch überhaupt eine Andeutung gemacht, daß er sich für Hede interessiert.“

„Aber was will er von uns?“

„Ist es denn so ganz unmöglich, daß er wirklich meinen Verkehr sucht?“

Man hörte es Krause an, daß er selbst nicht recht daran glaubte.

„Ich wäre an meinem Geburtstag doch lieber mit euch allein geblieben.“

Troßdem steckte die Begeisterung der Jungen auch die Eltern an.

Rechtzeitig ging man fort, alle in ihren hellen Anzügen, man hätte Familie Krause kaum er-kannt. An der Tür stand der Hauswirt — ein bider effiger Bäckermeister, den Krause nicht mechte.

„Bei die Sipe doch inn Brunenwald? Danke für das Zehrung!“

„Wir sind zu einer Fahrt mit einer Motor-yacht eingeladen.“

Der Meister schüttelte den Kopf.

„Was ist denn mit Krause los? Die haben wohl in die Lotterie gewonnen?“

Der Meister schüttelte den Kopf.

„Was ist denn mit Krause los? Die haben wohl in die Lotterie gewonnen?“

(Fortsetzung folgt.)



Sonntag, den 22. April, früh 2 1/2 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Fleischermeister

August Swoboda

im ehrenvollen Alter von fast 72 Jahren. Sein Leben war Arbeit und Mühe. Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an,

Beuthen OS., Oppeln, Rybnik, Neu-Stettin, Tarnum b. Magdeburg, den 23. April 1923,

die tieftrauernde Gattin Maria Swoboda, geb. Zogel,

Benno Swoboda, August Swoboda, Luise Swoboda, Waldemar Swoboda, als Kinder,

Alois u. Gertrud Swoboda
Peter u. Marie Blaszyk
Hans u. Anny Kleinert
Josef u. Brony Opolka
Hans u. Martha Noga
Heinrich u. Lene Patzwaldt
verw. Frau Marie Zechlin

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. April, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Roßberger Str. 1 b, aus statt

Heute verschied plötzlich an Herzschlag, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau verw.

Katharina Schultz

geb. Kraus
im nahezu vollendeten 80. Lebensjahr.
Kattowitz, den 22. April 1923.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Albrecht Drees, Fabrikdirektor.

Beerdigung Mittwoch, den 25. April, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Kattowitz, Charlottenstrasse 36.

Statt Karten,

Für die anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Gattin bewiesene herzliche Teilnahme sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Superintendent Schmula für seine trostreichen Worte und meinen werten Kollegen für das Grabgeleit meinen

aufrichtigsten Dank.

Max Junga,
Res.-Lok.-Führer.

Besondere Gelegenheit!

Reinseldene Foulardkleider von 130 000 Mk. an
Reinwoll. Gabardinekleider von 150 000 Mk. an

Mäntel, Kostüme

(auch für starke Damen) zu ganz besonders billigen Preisen.

Nur bei
Zerline Perl,
Beuthen, Gerichtsstr. 9.

Anfuhr-, Blünderungs- und Beraubungs-Versicherungen

Können bei mir für solide und kulant Gesellschaft gegen günstige Prämien beantragt werden.

Josch, Generalagent,
Beuthen OS., Hohenzollernstr. 28 I.

J. u. H. Nirsch G. m. b. H.
(früher Czaplinski)

Beuthen OS., Kaiser-Franz-Joseph-Pl. 3.

Große Auswahl in erstklassigen

Alpaka-Bestecken

und Geschenkartikeln

bei mäßigen Preisen.

Kaufe

zu den bekannt hohen Preisen: zerbrochene Schmuckgegenstände und Gegenstände in Gold, Silber, Platin, Doublé, ausländ. Gold- und Silbermünzen.

Genaueste Feingehalts- u. Gewichtsberechnung. Kostenloser Abschätzung. Kein Verkaufsdruck. Diskrete Erledigung.

Krönkemeier,

Gleitw. Kirchstraße 3

gegenüber d. Synagoge.

Biel Geld

zahle ich noch immer für Ihre

abgelegten Herren-Anzüge

wie mit dergerohe Karte genügt.

An- und Verkaufsgeschäft

Beuthen O.S.,

Rönigshäuser Ch. 4.

Die glückl. Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Bobrek OS., d. 23. 4. 23.

Betriebsingenieur Dinter u. Frau

geb. DINTER

Hans Joachim

Zurückgekehrt Dr. Hahn

Arzt und Kinderarzt.
Röntgen- und Lichtinstitut,
Beuthen OS.,
Gymnasialstraße 4a.

JNTIMES THEATER

BEUTHEN OS.
VON DIENSTAG — DONNERSTAG

2 Lieblinge der Beuthener Damen 2

Johannes Riemann

Bruno Kastner

2 erstklassige Filmwerke 2

Der erste Film:

Johannes Riemann

in

Erich Kaiser-Nietz

Der Frauenverächter.

Der Herzog von Aleria-

Ein Drama von Liebe, Wahnsinn und Eifersucht in 6 Akten

Bang und klagend schwebt die Liebe der Mutter, angstvoll und verborgen die Liebe der Dienerin um den Herzog — aber auch diese Welle von Liebe trägt ihn nicht an den rettenden Strand des Lebens. Gespensterstarre friert in den Hallen des Schlosses von Aleria.

Der zweite Film:

Bruno Kastner

in

Edith Meller

Der bekannte Unbekannte.

Abenteuer eines Gentleman-Hochstaplers in 5 Akten.

Robert Kingston versteht es aus der Macht, die er auf Frauenherzen ausübt, ein einträgliches Geschäft zu machen. Jede der Frauen, die er bei seinen galanten Abenteuern beraubt, steht vor der Frage:

Wer ist der große Unbekannte?

Stadttheater Gleiwitz Stadttheater Gleiwitz.

Direktion Erich Fisch — Kurt Winter

Dienstag, abends 8 Uhr: Drei alte Schachteln

Operette in 3 Akten.
Musik von Rollo.

Ehren- und Abschiedsabend für Fräulein Eichelmann.

im Saale der Christl. Gewerkschaften,
Friedr.-Wilh.-Ring, Eing. neb. d. Synagoge

Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. d. Mts., nachmittags 4 und 1/2 Uhr für Schüler und Jugendliche, abends 8 Uhr für Erwachsene.

1. Die Skagerrackschlacht

(3 Akte). Wie sie ausfiel und in Wirklichkeit verlief. Dargestellt auf Grund authentischen Materials.

2. Durch Deutsch-Osterreichs Alpenparadies

(2 Akte). 3. Kapitän Groggs Abenteuer. (Trickfilm). — Besetzung der Bühne: Für Schüler 100 Mark, Erwachsene 500 Mark.

Der Arbeitsausflug.

Handelsregister

In unser Handelsregister Abteilung A. ist heute unter Nr. 1601 die Firma „Samburger Waren-Exportation Alfred Hoefer“ in Beuthen OS., und als ihr Inhaber der Kaufmann Alfred Hoefer in Beuthen OS., eingetragen worden.

Antsgericht Beuthen O.S., den 19. April 1923.

Atelier für Anfertigung

Ab 1. Mai wird von fachmännisch ausgebildeter Meisterin ein

KURSUS

ein- u. zweimonatig im Weißnähen sämtlicher Damen- und Herrenwäsche erteilt. Anmeldungen erbitte rechtzeitig. Dasselbst Anfertigung von ganzen Brautausstattungen sowie Einzelwäsche für Damen u. Herren. Verkauf von Damenstrümpfen sowie sämtl. kosmetischen Artikeln zur Schönheitspflege von F. E. Bock, Berlin

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Direktion Erich Fisch — Kurt Winter

Dienstag abends 8 Uhr findet die 3. geschlossene Vorstellung: Die Büchse der Pandora

statt. — Tragödie von Frank Wedekind.

Kulturbilderbühne Beuthen O.S.

im Saale der Christl. Gewerkschaften,
Friedr.-Wilh.-Ring, Eing. neb. d. Synagoge

Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. d. Mts., nachmittags 4 und 1/2 Uhr für Schüler und Jugendliche, abends 8 Uhr für Erwachsene.

1. Die Skagerrackschlacht

(3 Akte). Wie sie ausfiel und in Wirklichkeit verlief. Dargestellt auf Grund authentischen Materials.

2. Durch Deutsch-Osterreichs Alpenparadies

(2 Akte). 3. Kapitän Groggs Abenteuer. (Trickfilm). — Besetzung der Bühne: Für Schüler 100 Mark, Erwachsene 500 Mark.

Der Arbeitsausflug.

Handelsregister

In unser Handelsregister Abteilung A. ist heute unter Nr. 1601 die Firma „Samburger Waren-Exportation Alfred Hoefer“ in Beuthen OS., und als ihr Inhaber der Kaufmann Alfred Hoefer in Beuthen OS., eingetragen worden.

Antsgericht Beuthen O.S., den 19. April 1923.

Atelier für Anfertigung

Ab 1. Mai wird von fachmännisch ausgebildeter Meisterin ein

KURSUS

ein- u. zweimonatig im Weißnähen sämtlicher Damen- und Herrenwäsche erteilt. Anmeldungen erbitte rechtzeitig. Dasselbst Anfertigung von ganzen Brautausstattungen sowie Einzelwäsche für Damen u. Herren. Verkauf von Damenstrümpfen sowie sämtl. kosmetischen Artikeln zur Schönheitspflege von F. E. Bock, Berlin

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Meisterin ein

Kammer-Lichtspiele

Beuthen OS.

Von Dienstag—Donnerstag

Wieder ein Programm, das in Beuthen Aufsehen erregen wird!

BÜHNENSCHAU:

Persönl. Auftreten von **Stanz Hofer** dem bekannten Filmregisseur, in seinem Lustspielschlager

Der Lustmörder

Eine tolle Begebenheit aus dem Leben eines Filmregisseurs.

PERSONEN:

Elvira d'Enfer, eine junge Sängerin
Margo Majoli
Mina, ihre Perle
Paula Klär
Kriminal-Kommissar Koller
Herbert Paul
Lorion
Jürgen Schreiber
FRANZ HOFER

Der Lustmörder

Lachen ohne Ende!

1. Film

Eddie Polo

Zirkus Gray (II. Episode)

Gefangen in Meerestiefe

6 Akte In der Hauptrolle EDDIE POLO. 6 Akte

Unter den Trümmern lebendig begraben — Eddie auf der Suche nach dem geheimnisvollen Verbrecher — Im Löwenkäfig gefangen — Polo im Zirkuswagen auf dem Meeresgrunde — Rettung in höchster Not.

Der erste Teil wird kurz wiederholt!

2. Film: Der beste Detektivfilm der Gegenwart

Das Souper um Mitternacht

Abenteuer des Meisters der Kombination

Harry Wills (Hans Adalbert v. Schlettow)

5 Akte voll spannender nervenaufpeitschender Geschehnisse

Mandolinen-Verein Beuthen OS.

Zur Verstärkung unseres Mandolinen-Orchesters suchen wir

einige Herren,

welche Mandoline, Mandola oder Gitarre beherrschen. Notenkenntnisse erforderlich. Offerten unter G. 3345 an die Geschäftsstelle der Ostdeutsh. Morgenpost Beuthen bis zum 26. 4. erbeten.

Vom 28. April finden an der Städtisch. höheren Handelsschule und Handelschule zu Beuthen OS. Abendkurse statt, die vor allem der weiteren Auszubildung von Berufstätigen Personen dienen sollen. Das heutige Wirtschaftsleben, das vor allem der Kampf um die Lebensberechtigung in fälschlichen Formen als früher zum Ausruhe bringt, erfordert vor allem eine fachliche Ausbildung der in Handel und Industrie Berufstätigen Personen. Daher sind diese Kurse wärmstens zu empfehlen. An Aussicht genommen sind folgende Lehrgänge an folgenden Tagen:

Montags: Doppelte Buchführung für Fortgeschrittene; schwierige Abschreibungen — Maschinenschreiben für Anfänger. — Stenographie, System Gabelberger, für Anfänger.

Dienstag: Einföhrung in die doppelte Buchhaltung. — Kaufmännisches Rechnen für Fortgeschrittene. — Einföhrung in die englische Handelskorrespondenz.

Mittwoch: Einföhrung in die doppelte Buchhaltung und Schriftverkehr für Fortgeschrittene. — Einföhrung in die russische Sprache. — Bilanz und Steuer, direkte und indirekte Steuern, Scheingewinn in der Bilanz (Goldmarkbuchführung), Abschreibungen, ihre Wirkung auf die Steuer- und Handelsbilanz, Bewertung der Aktiva- und Passivposten in der Bilanz für Steuer- und Praxis.

Donnerstag: Kaufmännisches Rechnen für Anfänger. — Einföhrung in die französische Handelskorrespondenz. — Stenographie System Gabelberger für Fortgeschrittene. — Schönschreiben und Daktyschrift.

Freitag: Polnisch für Fortgeschrittene. — Handelschule und Schriftverkehr für Anfänger. — Stenographie, System Stolze-Schub, für Fortgeschrittene. — Einföhrung in die italienische Sprache.

Sonntags: Maschinenschreiben für Fortgeschrittene. — Einföhrung in die polnische Sprache. — Stenographie, System Stolze-Schub, für Anfänger.

Nur dann kann die Einführung der Kurse in Aussicht gestellt werden, wenn sich eine hinreichende Mindestzahl von Teilnehmern meldet. Das Schönschreiben einschließlich weiterer Verwaltungskosten beträgt bei einer Dauer von etwa 80 Stunden M. 7000.—, die mit der Anmeldung, spätestens am 1. Unterrichtsabend zu entrichten sind. Wegen voranschicklich zahlreichen Anmeldungen empfiehlt es sich, sich baldigst in der Städt. Handelsschule, Klosterplatz 13, Zimmer 12, zwischen 3—6 Uhr nachmittags zu melden. Schriftliche Anmeldungen werden ebenfalls angenommen. Die Kurse finden von 7 bis 9 Uhr statt.

Gratis

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Handelsschule

Stellen-Angebote

hohen Verdienst
haben Vertreter beim Verkauf von
1 a Patent-Sicherheits-Schlössern
garant. bester Schloßschuß geg. Einbruch.
Guten Absatz erzielen Herren, die Schlösser,
Gruben, Fabriken pp. besuchen. Zuschr. an
H. Müller, Eisengroßhdlg., Breslau, Ernststr. 6.

Herrenkonfektion!
Tüchtige, vollständig selbständige
Verkäufer
zum sofortigen Antritt gesucht.
S. Kutner, Rattowitz,
Direktionsstraße 3.

Zwei zuverlässige, ehrliche
Chausseure
gelernte Autoschlosser, gute Wagenpflöge u.
sichere Fahrer, möglichst verheiratet, für
Dauerstellung sofort gesucht.
Eudwig Will & Söhne,
Baunternehmung, Beuthen D.-S.

Ein lediger
Ziegeleimaschinist,
gelernter Schmied, für Dauerstellung per
sofort gesucht.
Dampfziegelei Beiskretscham,
D. Prochorow.

Flotter, tüchtiger
Tagschneider
für sofort gesucht.
M. Luz, Beuthen,
Bahnhofstraße 1.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
2 Ziegel-Seber
und
2 Ziegel-Ausfahrer
für dauernde Beschäftigung.
Dampfziegelei Beuthen, Tarnow. G. 40.

Suche sofort jüngere, tüchtige
Kontoristin.
Nur schriftliche Angebote erbeten an
Richard Winkler,
Konferenzen-Großvertrieb — Beuthen D.-S.,
Gartenstraße Nr. 18.

Gewandte
Kontoristin
mit Schreibmaschine, Stenographie und allen ein-
schlägigen Büroarbeiten vertraut, von hiesiger Eisen-
und Eisenwaren-Großhandlung gesucht. Be-
werberinnen vom hiesigen Platz werden bevorzugt.
Offerten unter **B. 3340** an die Geschäftsstelle der
Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Schuhbranche.
Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
aus der Schuhbranche, der polnischen
Sprache mächtig, sowie eine
Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schuh-Zentrale,
Beuthen, Ring 18.

Praktischer
Fachmann
kapitalkräft. f. Elektro-
Metallwarenfabrik gef.
Gef. Anfragen an
Jugen. von der Heide,
Grottkau.

Eine saubere, ehrliche
**Wirt-
schafterin**
die mit der Küche gut
vertraut ist, wird für
einen frauenlos. Haus-
halt per sofort gesucht.
Offert. unter **B. 3325**
an die Geschäftsstelle
der Ostdeutschen Mor-
genpost Beuthen.

Anständiges, ehrliches
Mädchen,
das bürgerlich kochen
kann u. jede Hausarb.
übernimmt für sof. gef.
D. Gubner, Beuthen,
Krausener Str. Ecke Mg.

Tüchtige, perfekte
Buchhalterin
u. **Korrespondentin**
suchen per sofort
Guhhaus
Blum & Binder
vorm. Mag Neustadt,
Rattowitz, Johannesstraße Nr. 5.

Gewandte
Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht.
Oberschlesische Zentralfstelle
für Gruben-Rettungswesen
und Berichts-Strecke,
Beuthen D.S.

Verkäuferin
für unsere Abteilung
Kinderbekleidung,
per sofort oder später gesucht.
Walter & Co., Gleiwitz.

Wir suchen eine tüchtige
Kassiererin.
In Frage kommt ortsnähe erste Kraft.
Bedingung: gewissenhaft, umsichtig, zuver-
lässig, tollerloser Auf- und Ab, tüchtige
Rechnerin.
Walter & Co., Gleiwitz.

Gesucht:
tüchtige Gehilfinnen
bei hohem Lohn.
A. Roschay, Damenkleidermeisterin,
Beuthen D.S., Dugosstraße 55, parterre.

Gouvernante,
die französische Sprache perfekt beherr-
schen, welche beschäftigt und berechtigt
ist, nach Schulprogramm Kinder zu un-
terrichten, wird zur Erziehung eines
jährigen Mädchens in französischer Fa-
milie per bald gesucht. Französinnen
haben den Vorzug. Gef. Offerten mit
Bild und Referenzen sind zu richten
unter **R. 2409** an die Geschäftsstelle der
Ostdeutschen Morgenpost Rattowitz.

Prima Sprit

Brennspiritus

beste Qualität, für De-
stillationen, Apotheken,
Krankenhäuser u. s. w.

für Koch- und Beleuch-
tungszwecke

liefert in Kesselwagen und Fässern

Akwawit

kacja Rektyfi „Okowity“ i Fabryka Chemiczna
Tow. Akc.
Oddział Gornośląski, Lubliniec, Telefon 47.

Eine weibliche Kraft
per 15. 5., firm in sämtlichen Kontor-
arbeiten, für ein Gruben- und Hütten-
Eisenwerk gesucht. Offerten unter **B. 3344** an die Geschäftsstelle
der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Suche zum sofortigen Antritt ein
Büfettfräulein,
das ein Büfett auf Rechnung übernehmen
muß. Offerten unter **T. 3337** an die Gef.
der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.
Fürs Lokal suche ich zum sof. Antritt ein
Mädchen
das einige Kochkenntnisse besitzt und ein
Mädchen
zu aller Arbeit. Offerten u. **S. 3336** an
die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Stellen-Gesuche
Eisenbahnassistent,
29 Jahre alt, gelernter Buchhalter, a. St.
in einer Güterklasse in Deutsch.-S. tätig,
in Poln.-S. wohnhaft, sucht Stellung bei
einer Gruben- oder Hüttenverwaltung als
Buchhalter, Rechnungsführer oder dergl.
ähnlichen Posten möglichst in Poln.-S.
Offerten erbeten unter **B. 3338** an die
Ostdeutsche Morgenpost Beuthen D.S.

Auto-Monteur,
J. B. in ungehinderter Stellung als solcher,
sucht Stelle als Fahrer, Führerschein 2 und
35, Verwaltung bevorzugt. Bewerber ist
30 Jahre alt und 10 Jahre im Fach.
Offerten unter **L. 3330** an die Gef.
der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Fräulein,
firm in Stenographie und Schreibmaschine,
sucht Aufnahmestelle im deutschen oder pol-
nischen Gebiet. Angebote unter **B. 3333**
an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Fräulein
27 Jahre, sucht Stellung
als Verkäuferin oder
Leiterin in Konditorei
oder Bäckerei. Gute
Zeugnisse vorhanden.
Off. erb. unt. **Gl. 1667**
a. d. Gef. der Ostb.
Morgenpost Beuthen.

Perfektes
**Büfett-
fräulein**
sucht Lokal auf Rechn.
od. Stellg. in Deutsch-
oder Poln.-Oberschles.
Offerten unter **B. 3342**
a. d. Ostb. Morgp. Beuth.

Die meisten
Stellen
für kaufmännische
und technische
Betriebe
vermittelt
die
„Ostdeutsche
Morgenpost“

Erstkl. Stehgeiger
Sofist, und erstklass. Pianist, ab 1. Mai
für erstes Café frei. Stellungswechsel ist
auf eigenen Wunsch. Offerten unter **G.**
3327 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen
Morgenpost Beuthen D.S. erbeten.
Eventuell Gef. vorhanden.

Miet-Gesuche
Wohnungstausch
Tarnowitz — Beuthen D.-S.
Tausche meine schöne 4-Zimmerwohnung
mit Beigelaß (Mädchenkammer, Küche, Bad)
in Tarnowitz, in besserer Lage der Stadt, 1.
Etage, gegen eine Wohnung in Beuthen.
Abstandssumme und Umzugskosten werden
gezahlt. Offerten unter **S. 3328** an die
Ostdeutsche Morgenpost Beuthen erbeten.

Suche in
Gleiwitz, Beuthen oder Hindenburg
Lagerräume, part. mit Büro und
Sofraum, möglichst mit Gleisanschluss
zu mieten oder kaufen. Genaueste An-
gaben über Größe, Preis pp. erb. unt.
T. v. 196 an die Gef. der Ostdeutsche
Morgenpost Beuthen.

Sofort zu mieten gesucht:
1—3 Büroräume
nebst Lager, eventl.
Laden oder Hausauf
gegen Abstandsgehalt in Beuthen, Gleiwitz
oder Hindenburg. Gef. Offerten u. **R. 2410**
an die Ostb. Morgenpost Rattowitz.

Wer
tann eine ausgebaute
Wohnung
abgeben, Beuthen od.
Gleiwitz. Bis 5 Mil-
lion stehen zur Verfüg.
Angebote an **Drost,**
Breslau, Luisenstr. 10.

Kleinere
Werkstatt
in Beuthen sofort zu
mieten gesucht. Offert.
unter **S. 3116** an die
Geschäftsstelle der Ost-
deutschen Morgenpost
Beuthen D.S.

Grundstücksverkauf
Tausche
meine gutgeh. Bäckerei
m. Grundst. i. Poln.-
Oberschles. gegen eine
gutgehende Bäckerei in
Dtsch.-S. od. Deutschschl.
Offert. unt. **A. b. 198**
a. d. Geschäftsstelle d.
Ostb. Morgensp. Beuth.

Destillat.- od. Gasthausgrundstück
in Gleiwitz oder Hindenburg zu kaufen
gesucht.
Offert. mit näher. Angab. u. **J. 1. 202**
a. d. Gef. d. Ostb. Morgensp. Beuthen.

Zwei
Landhäuser
mit Garten, in schön.
Geg. Mittelschl. je zu
4 Mill., auch zwei bil-
ligere, verkäuflich. Aus-
kunft geg. 200 Mt. unt.
R. o. 204 an die Ge-
schäftsst. der Ostdeutsche
Morgenpost Beuthen.

**Doppel-
Grund-
stück**
mit Geschäft und Woh-
nungs-Einrichtung in
Rattowitz ist sofort zu
verkaufen. 100 Mt.
R.-Mt. erford. Anfrag.
unt. **R. 2412** an die Ostb.
Morgenpost Rattowitz.

Geschäfts-Verkäufe
Gilt! Gilt!
Verkaufe
Fleischerei
mit Grundst., elektr.
Betrieb, 35 Jahre im
Betriebe, altershalber, Mt.
32 Mt. und Werkzeug.
Tausche
Kolonialw.-Gesch.
mit Grundst. u. groß.
Bohn. gegen ebenolch.
oder Mühle, Molkerei,
Landgasth. mit Land in
Deutsch.-Oberschlesien.
Außerdem preiswerte
Grundstücke.
R. Lehmann, Breslau 6.
Beuthenstr. 19.1.
Tel. Ohle 6299. Rüdch.

Geldmarkt
4—5 Millionen
bei Sicherstellung und guter Verzinsung zu
leihen gesucht. Offerten unter **G. 3343** an
die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen D.S.

Neu gegründete G. m. b. H. in Rattowitz
(einziges Unternehmen dieser Branche in
Polen, mit großen Gewinnansichten) sucht
Teilhaber
mit ca. 20 Millionen b. Amt. Einlage.
Offerten von ersten Referenten unter
R. 2409 an die Ostdeutsche Map. Rattowitz

Großes
Geschäftshaus
mit Kolonialwarengeschäft, identischen
Bierstuben, gem. Schankstube, großer Aus-
stattung, schönen Kaminen, Getreidebäcker,
Motorkaffeeherberei, in Kreisstadt Mittelsch-
lesiens, mit großer, sofort bezugsbarer
Wohnung, verkauft Hans Felitto,
Groß-Strehlitz, Telefon 48.

Beziehen Sie sich
bei Anfragen auf
die „Ostdeutsche
Morgenpost“.

Große, Verbreitung
Kaufkraft der Leser
Diese beiden Vorteile bringt
die „Ostdeutsche Morgenpost“.
Erfolg von Anzeigen daher verbürgt

Verkäufe Versteigerung.

Mittwoch, den 25. April, vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich freim. in Beuthen, Ring-Gde 26, Eingangs-Schneiderstraße:

Diverse Schränke, Bettstellen, Nachttische, Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Vertikals, Sofa mit Sessel, 1 groß. Spiegel mit Untersatz, div. andere Stühle und Küchenmöbel, Waschmaschine, 1 große Zinkbadewanne, Porzellan, Glas, Kleinfarnt-Geschirr und Geräte u. a. m.

E. Knapal, Beuthen, Markt 1, Tel. 1543, Versteigerer u. beeidigt. Sachverständig, f. die Versteigerung des Landgerichtes Beuthen.

Wattierleinen,
Woll-Serge,
Baum-Woll-Serge,
Cöper-Pocketing,
Aermelfutter

weit unter Tagespreis.

M. Krawietz,
BEUTHEN O.-S.,
Hohenzollernstrasse 2.

Die Scribola- Addiermaschine

addiert und schreibt in zwei Farben
bis 10 Milliarden,
hervorragend hinsichtlich Handlichkeit und
Leistungen und kostet

nur Mark 675000.—

H. Siewert, Beuthen OS.,
Generalvertrieb
für Oberschlesien und Polen
Vertreter gesucht.

Komplette Büro-Einrichtung

gleich an verkaufen. An bestmöglichen
Beuthen OS., Goltstraße 16, Zimmer 16.

6/20 Ps. Aga

fabrikneu, mit sechsfacher Vereisung, hat
abzugeben.

Oberschles. Automobilgesellschaft,
Ratibor - Ostrog, Bosatzerstr. 5.

Motorräder

von 1-12 PS., nur erstklassige Systeme,
liefer ab Lager oder kurzfristig

Motorsport Röcher,
Laband OS.
Telephon Nr. 32.

Erich Bernhardt & Co.

Hindenburg D.-S.,
Kronprinzenstraße 141/143
direkt am Hauptbahnhof

**Fahrrad- und Maschinen-
Großhandlung**
Lieferrn

Fahrräder, Nähmaschinen,
Fahrrad-Gummibereifung,
Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörtteile
auch für das Ausland.

Verkauf nur an anerkannte Händler und
Reparateure.

— Telephon 1371 und 1385. —



**Vertex
Vega**

Vertretung für Poln.-Oberschlesien:
Ingenieurbüro H. TEPELMANN, Kattowitz,
Beatestraße 44. Fernruf 1996.

Doppelarmige
**Hand-Spindel-
pressen**
80 mm, 60, 55 u. 45 mm
Spindeldurchmesser
preiswert abzugeben.
Elektro von der Heide,
Grottkau.

Eine gut erhaltene
**Näh-
maschine**
steht zum Ver. Offert.
u. N. 3332 an die Ostd.
Morgenpost Beuthen.

Wasch- maschine

zu verkaufen. Zu erfr.
f. d. Ostd. Morg. Gleiwitz.

**Org. Browning
Pistole**
Kal. 6,35 mit 25 Schuss,
geg. Geb. an Waffensch.
Bel. zu verkaufen. Off.
u. N. 3326 an die Ostd.
Morgenpost-Beuthen.

2 Stuben und Küche
mit Einrichtung, für
8000 000 Mk., elektr.
Sicht u. Gas, in Beuthen,
auf der Bahnhofstraße
zu verkaufen.

Olsha, Agent,
Kohberg, Gartenstr. 8

Klavier

neu, v. Fritz, 4 1/2 Mill.
Damastgedeck
für 12 Pers. wie neu,
zu verkaufen.

Wandel, Schachwitz
Kreis Gleiwitz.
Telephon Laband 7.

Eleganter
**Marengo-
Maß-Cutaway**
mit Weste für mittl.
Figur steht billig zum
Verkauf zwischen 11 u.
2 Uhr mitt. bei Senart,
Beuth., Gr. Blotniko-
straße 65, Seitenhaus,
2. Eingang, 1 Treppe.

50 Stück Hauptbahnpuffer

(ca. 4800 Kilogramm) gebraucht, jedoch
wie neu, Rmt. 1200.— pro Kilogramm.

ca. 2700 kg Beschlagteile

für Hauptbahnaag. (Federn, Achsbuchsen,
Ritzwandwellen pp.) Rmt. 900.— pro kg,
sofort abzugeben ab Station Polnisch-Ober-
schlesien abzugeben. Offerten u. N. 3329
an die Ostd. Morgenpost Beuthen erbeten.

Schmiedeeiserne Giederohre

Ausdruck, ca. 200 Ibs. Meter, 76 Millimeter
Durchmesser, hat abzugeben: Gleiwitzer Ob-
plantage. — Telephon 1581.

Zu verkaufen!

1 Sauerstoffreduzierapparat, Rotguss, mit
Manometer und Kraftmesser,
1 Photo-Apparat mit Stativ und Zubehör,
wie neu,
2 Stück neue Grubenlampen.

Angebote unter N. 2111 an die Gesch.
der Ostd. Morgenpost Kattowitz erd.

Gelegenheitskauf!

**Schwere, goldene
Herrenuhr**
14kar., mit Sprungedel, fehlerlos, preis-
wert zu verkaufen. Beschäftigung von 1 Uhr
ab.
W. Kroll, Beuthen OS.,
Solgerstraße 7, 2. Etage.

Essenzen

der Fa. Domagalski i Ska. Poznań

ständig auf Lager.

Kommissions-Büro „Aroma“ w Lublincu (Lublinitz).

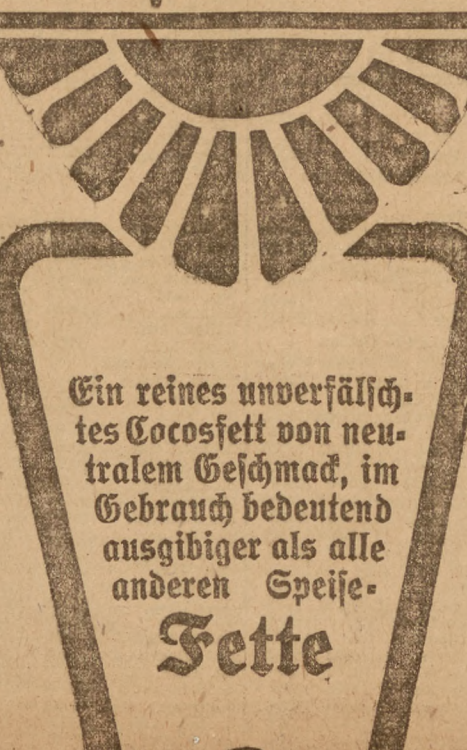
Normal- Hohlziegeln

sind wieder per sofort ab Weret zu haben.

Rosalien-Tonwerk

Polskratscham.

Coprma!



Ein reines unverfälsch-
tes Cocosfett von neu-
tralem Geschmack, im
Gebrauch bedeutend
ausgibiger als alle
anderen Speise-
Fette

100 % Cocosfett

Holzwole

in den Stärken von 1-5 handels-
üblich, liefert prompt und preiswert
als Stückgut und Waggonladungen.

Kühnel & Jennert,
Sägewerk und Holzbearbeitungsfabrik
O. m. b. S.
Beuthen-Mittelsteine.

Maschinenschrauben

Unterlegtheiben Federringe
Splinte, Splintfelle
Waggonbeschlagteile
und alle Massenartikel liefert preiswert

Max Burczek, Breslau 5,
Schlichtstraße 8.

Muttern

1 1/2"-3" mit und ohne Gewinde,
stellen in laufender Erzeugung her.

**G. Kretzschmar Nachf., Mutternfabrik,
Priorei (Westf.)**

Hiermark

Dobermann
1 1/2 J. alt, gut gebaut
und ein echter
Jagdhund
mit Stammbaum bill.
zu verkaufen, bei Grünh.
Oppeln, Sebatiäns-
platz 4.

Jeder Expediteur

sollte daran denken,
sich immer wieder
den führenden In-
dustrie- u. Handels-
firmen Ober-
schlesien durch eine
Anzeige in der
„Ostd. Morgenpost“ in Er-
innerung zu brin-
gen. Jeder In-
dustrielle bedarf
zum Verstand seiner
Erzeugnisse der
Hilfe des Speziali-
sten. Niemand
verfüme daher,
dem Beispiel der
Konkurrenz zu fol-
gen und seine Vi-
sitenkarte in Form
einer ständig er-
scheinenden An-
zeige abzugeben.

Für Gold- und Silberbruch sowie Platin

zähle die höchsten Preise.

Kurt Böhm, Juweller
Beuthen OS., Poststraße 2.

Achtung! Achtung!

Gold- Silber- Platin-

kaufst zu bekannt allerhöchsten Preisen

Albert Baron,
Gleiwitz, Kattowitz,
Ratiborer Straße 1a Holteistraße 28.

Ueberbiete wie immer jeden sogenannten
Tages- und Klempnerpreis. Kaufe auch von
Dentisten, Goldschmiedern und Uhrmachern. O
Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten.

Neuerrichtetes Bekanntmachung.

Für den Neubau von 20 Wohnungen,
Gde. Gustav-Freitag-Donnersmarktstraße, in
Beuthen OS., sollen die Erd-, Maurer-,
Beton- u. Eisenbetonarbeiten vergeben wer-
den. Angebotsformulare sind im Stadthaus,
Zimmer 25a, gegen Erstattung der Schreib-
gebühren abzuholen, wo auch die Zeich-
nungen zur Einsicht ausliegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt
Donnerstag, den 26. d. Mts., vormittags
11 Uhr, im Beisein der Bieter.

Beuthen OS., den 20. April 1923.
Der Magistrat.

Steckenpferd-Seife

Die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut.

Apoth. Herm. Breuß, Ratib.-Gr.-Holz-Platz;
A. Schall, Seifenfabr., Ratiborstr. 1; M.
Wittels Nachf.; W. Basset & Co., Bräu-
nigstr.; E. Gahlvot, Kratzenstr. 13; G.
Gorickow, Döngesstr.; Heinz. Boltmann,
Bahnhofstr. 10; A. Glusa, Tarnowitzer Str.;
A. Stempel, Drogerie, Tarnowitzer Str.;
Ferd. Maugel, Friedrichstraße.

Naturrote Biberschwänze, Falze, Firn- u. Kehlziegel

weit unter Tagespreis ca. 50 Tausd.
Biber rot 2. Kl., geeignet z. Umdecken
scharf gesintert z. halb. Preis hat lausd.
für Poln.- und Deutsch-OS. abzugeben.

P. Kutzer, Tarnowitz, Poln.-Oberschl.,
Tel. Nr. 1152. Tel. Nr. 1152.

Nationalkassen

(Beide Nummern er-
beten) kauft Bügler
Berlin,
Potsdamer Straße 38.

Unsere nur erstkl., allgemein eingef. u. nachweisl.
tausendf. freih. glänzend begutacht. a. Metall für
Erwachs. u. Kinder,
Bettstellen Stahlmatr., Polster,
Deden, Federbetten liefern wir frachtfr. dir. an
Priv. zu günst. Preis u. Beding. Rat. 15 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhi (Thür.)



Dich seh ich oft,
Wer bist denn du?
Ich bin der rote
Erdfrosch
Und pflege Deine
Schuh!

Erdal

Marke Rolfrosch - Schuhpaste
Werner & Mertz A - G. Mainz

(Eigener Drahtbericht der „Ostdeutschen Morgenpost“).

3001	Masch Bam	57800	59000	Sinner	80000	160000
30050	do Breuer	28200	22000	Sond u Stier	10000	9400
	do Buckau	46000	40900	S Renner & C	85000	71000
36900	do Kappel		39400	Sprengt C		40000
20000	M Wb Linden	19500	18300	Steungt C	80000	80000
42000	do Sorau	33000	33000	Stoewer, Nm	70000	70000
101000	do ZH	15300	15500	Stolz, Z	88000	180000
53700	MasernneKammg	22600	22000	Strals S	190000	180000
53700	Mohltoner	14000	19500	Stlff Goss	72200	80000
30000	D P Meyer	91000	10000	Tafelglas	29000	301200
23100	Meyer-Kauf	51000	48300	Teckib Sch	30000	302500
31060	Mix & Genest	130000	15000	Ter Sdwat	24000	250000
10000	Muth Begw	162000	162000	Thöriss El	29000	295000
53750	C Mill Gm	20000	20000	Trach Zueker	38500	380000
11000	Müller Spsef	55000	44000	Tuch Aach	22500	207500
33500	Nation Aach	10000	10000	Tuch B	8300	8300
33500	Nachschaltm	17000	17100	do Wrk Mach	29400	295000
99000	Neorkewik	12800	12000	Varz Pap	36000	400000
40600	Niedl Kohle	67000	65200	VBl-Fr Gm	25000	225000
24000	Nrdschli Elekt	32000	32500	do B Mörw	24000	190000
25000	Nitrilfabrik	34000	32500	do Flansch		150000
121000	Nordl. Gummi	19000	18300	do Glanzst	124000	140000
46000	do J-Sp L B	63000	63000	do Ver Met Hall	68000	670000
27500	do Steingut	76500	70000	Ver. N. u. S. Sprit	30000	400000
	do S F	47500	43500			

to-
Bre-
Mk.)
riner
sich
9/99,3
3500
freien
(Preis
Plat.)

toffeln bei starker Nachfrage. Preise höher
Weiße, rote und Fabrikkartoffeln 1800.
Hauptsehriftleiter: Dr. jur. Fritz Kersting.
Verantwortlich für Politik: Dr. rer. pol. et phil.
Franz Thierfelder; für Kunst und Wissen-
schaft: Dr. phil. Franz Tschirn; für Handel: Hans
Mülltze; für Kommunalpolitik, Lokales und
Sport: Richard Schwietke; für den übrigen
redaktionellen Teil: Gustav Böhring; für